

Mitteldeutschland

Freien-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

73. Jahrgang Nr. 101 Halle (S.), Dienstag, 2. Mai 1939 Einzelpreis 10 Pf.

Fest der Volksgemeinschaft

Das deutsche Volk feierte mit dem Führer den 1. Mai / Adolf Hitler bei dem Staatsakt im Lustgarten: „Gemeinam und geschlossen sind wir jeder Gefahr getwachsen!“ / Bruno Brehm und Professor Carl Froelich die Träger des nationalen Buch- und Filmpreises

Das deutsche Volk bildete am 1. Mai wieder eine einzige große Gemeinschaft. Arm in Arm zogen die Millionen der Schaffenden mit freudigen Herzen und frohen Liedern zur festlichen Kundgebung unter den Maibaum und vereinten sich dann zu froher Feier bei Spiel, Gesang und Tanz. Einst ein Tag des Streites und Hasses, hat das Dritte Reich den 1. Mai zum Tag der Freude und Gemeinschaft, zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes erhoben. 80 Millionen Deutsche erlebten an diesem Frühlingsfest der Nation wieder das Wunder einer großen und edlen Volksgemeinschaft, und Berichte aus aller Welt melden, daß auch unsere Volksgenossen jenseits der Grenze mit ihren Herzen an diesem Volksgemeinschaftsfest teilnahmen und sich überall zu erhebenden Feiern und Versammlungen hatten. Zum ersten Male konnten jetzt nach ihrer Befreiung auch die Volksgenossen im Sudetenland und an der Rhein den deutschen Maibaum aufrichten und den Nationalen Feiertag festlich begehen. Jung und alt, Männer und Frauen, Arbeiter der Stirn und der Faust, Bauern und Soldaten — sie alle waren der Parole dieses Festtages gefolgt, die über dem ganzen Großdeutschen Reich maßvoll aufklang: „Freut euch des Lebens!“

Gewapnete Herzen

Von unserer Berliner Schriftleitung
Zur Feier des 1. Mai prangten die Hauptstraßen Berlins noch in dem Feiertagsmud, der zum 50. Geburtstag des Führers errichtet worden war. Das war von starker sinnbildlicher Bedeutung. Der Nationale Feiertag des deutschen Volkes war auf diese Weise auch äußerlich noch verknüpft mit den Feiern aus Anlaß des Führergeburtstages. Stand der 20. April mit seiner großartigen militärischen Parade vor allem im Zeichen der bemanneten Hand, so stand der 1. Mai mit seinen Aufmärschen der Millionen des Volkes in ganz Großdeutschland vor allem im Zeichen des gewapneten Herzens.

Der Führer zur Jugend: „Ich baue auf euch!“

130.000 Jungen und Mädchen füllten das Olympia-Stadion, als Adolf Hitler gestern zu ihnen sprach

Mittelpunkt des freudigen Geschehens war die Reichshauptstadt, an deren großen Feiern — wie stets am 1. Mai — der Führer teilnahm. Schon in aller Frühe entbot ihm das junge Deutschland den Festgäste. Es war ein beglückender Beginn des großen Feiertages des Volkes, als die mehr als 130.000 Berliner Jungen und Mädchen als Repräsentanten des Großdeutschen Reiches im Olympia-Stadion vor den Führer traten. Die Mäner des monumentalen Stadionbaues umrahmten ein einsartiges Bild: Dicht an dicht reichten sich in dem gemaltigen Rund 130.000 Jungen und Mädchen, eine frohe und zukunftsbesungene Jugend! In reifen Wäldern teilte sich eine bunte Farbenfülle, das Braun der HJ-Uniformen, das Blau des Jungvolkes und die weißen Blusen des BDM. Den Stadionbau umschloß auf seiner oberen Mauer ein Ring von Bäumen, die an ihren schlanken Ästen von einem letzten Morgenwind bewegt wurden. Im Innern hatten die Sonderformationen der HJ, Aufstellung genommen. Zur großen Freude der deutschen Jugend waren auch zahlreiche Kameraden der ungarischen Jugend bei dieser mächtigen Kundgebung zu Gast, die in ihren schmunzeln Uniformen nicht bewundert werden. Unter den Klängen des Liedes „Auf geht unsere Fahnen“ werden die Banner der Jugend Adolf Hitlers in das Stadion eingebracht. Auf den Stufen des Maratontores formierten sich 700 Fahnen und 800 Wimpel zu einer prächtigen und leuchtenden Schau.

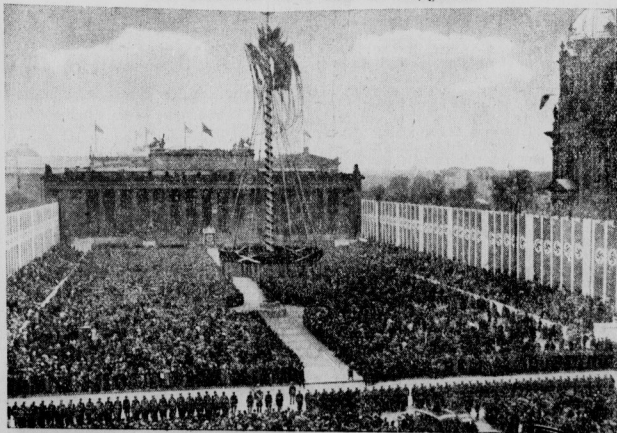
richtig an sie eine Ansprache, in der er u. a. anspricht: Meine Kameraden! Meine Kameraden! Meine Kameraden! Heute eine Selbstverständlichkeit, was in Wirklichkeit eine wunderbare Fügung der Vorsehung ist und eines der größten Wunder, das ein Volk erleben darf. Die politischen Grenzenläge von einst, sie sind überwunden worden durch eine erhabene Lehre, eine uns alle erfüllende und beglückende Weltanschauung. Und der Dünkel und Klassenhaß der Vergangenheit, er wurde erlegt und überwunden durch diese Gemeinschaft, die in Euch einen herrlichen Ausdruck findet. Was aber den konfessionellen Streit von einst angeht, so können wir heute mit Stolz bekennen, wir glauben an Gott und wir alle dienen Deutschland.

Das wir aber heute so antreten dürfen, meine Jungen und Mädchen, nicht überheblich, aber selbstbewußt, nicht hochmütig, aber stolz, das ist nicht unser Verdienst, das ist das Werk eines einzigen: Unser Führer hat uns dieses Glück geschenkt! Die Worte des Reichsjugendführers finden ein begeistertes Echo in den jungen Herzen. Der Beifallssturm am Ende seiner Rede geht über in dem begeisterten Gruß für Gauleiter Dr. Goebbels, der jetzt das Wort an die Jugend richtet. Er stellt der gelamten Jugend die jungen Kämpfer als Beispiel hin, die sich zuerst in der Zeit des Ringens um die Macht, in der Reihen der Bewegung eingeschrieben hatten. „Eine alte Zeit“, so erklärte er unter stürmischen,

immer wieder das riesige Stadion erfüllenden Jubel, „konnte uns damals nicht verstehen, genau so wie eine alte Welt uns heute nicht verstehen will. Aber wie wir eheben die alte Zeit überwinden, so werden wir uns auch gegen diese alte Welt zu behaupten müssen. Dafür seid ihr die Garanten. Ihr habt für ein junges Deutschland zu kämpfen und seine Rechte zu verteidigen. Das aber geschieht nicht allein mit den Waffen, sondern auch mit den Ideen. Die Staaten, die die Jugend Europas repräsentieren, brauchen um ihre Zukunft nicht bangen zu sein. Die Demokratien sind alt geworden. Wir aber wollen aus der Kraft der deutschen Jugend unsere deutsche Zukunft gestalten. Das für das seiner Rede wurde mit tosendem Beifall aufgenommen. Dr. Goebbels schloß mit dem Segenswort auf den Führer, das einen gemaltigen Wiederhall fand.

Alle Augen richteten sich jetzt auf das Maratontor, durch dessen Tunnel nun der Führer, in seinem Wagen fahrend, in das Stadion einfuhr. Unbeschreiblich war der Jubel, mit dem Deutschlands Jugend ihren Führer grüßte! Die Klänge des Wadenweilers Marfches, die die Einfahrt des Führers begleiten, dringen durch den gemaltigen Freudenlärm nicht mehr durch. Nach der Begrüßung durch den Reichsjugendführer grüßt Adolf Hitler seine Jugend, und ein hunderttausendstimmiges „Heil, (Fortsetzung auf Seite 2.)

Der Staatsakt am 1. Mai im Lustgarten



Eine Uebersicht vom Staatsakt im Berliner Lustgarten am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes.

Kanfanen fänden das Eintreffen des Reichsjugendführers Waldur v. Schröder und des Gauleiters Reichsminister Dr. Goebbels, die von den brandenden Heilrufen der Jugend empfangen werden. Obergebietsführer Hermann erstatet dem Reichsjugendführer die Meldung: 130.000 Angehörige der Hitler-Jugend haben sich im Olympia-Stadion zu einer großartigen Kundgebung Adolf Hitlers vereint. „Der Freiheit gehört unser Leben“, so lobte die Jugend es jetzt mit dem inbrünstigen Gesang dieses Liedes. Reichsjugendführer Waldur v. Schröder tritt vor die Jungen und Mädchen und

Seuß-Inquart Reichsminister

Heute wurde Reichskriegsminister. Der Führer hat den bisherigen Reichskriegsminister in Dellerreich, Dr. Seuß-Inquart, vorbehaltlich der Zuweisung eines besonderen Aufgabentraktes, zum Reichsminister ernannt. Bei dieser Gelegenheit hat der Führer Dr. Seuß-Inquart für die in seiner Eigenschaft als Reichskriegsminister geleisteten Dienste seinen Dank ausgesprochen. Damit hat das Amt des Reichskriegsministers in Dellerreich seine Erledigung gefunden. Der Führer hat den bisherigen Reichskriegsminister für die in den letzten Jahren geleisteten Dienste seinen Dank ausgesprochen.

So waren durch einen tiefen inneren Sinn die drei Hochpunkte des geliebten Tages miteinander verbunden. Im Stadion stellte Adolf Hitler vor der deutschen Jugend, die in allen Sänen aufhorchte, groß und wichtig das „Banner der gewaltigen nationalen

Deutsche Städte bei Wodj

Wahlserfolge der deutschen Volksgruppe
Die am Sonntag durchgeführten Staatsratswahlen in drei Städten der Reichsgruppe Wodj in Polen brachten der deutschen Volksgruppe große Erfolge. Da in diesen Städten im letzten Augenblick Hunderte von deutschen Wählern von den Wahlstellen getrieben worden sind, gingen die Deutschen mit erhöhter Einlabereitschaft und Geschlossenheit zur Wahlurne, um diesen Stimmenverlust auszugleichen. Von den in den drei Städten Melkandrom, Ruda-Pabjanica und Contantunow gewählten 65 Stadtverordneten entfallen auf die deutschen Viten nicht weniger als 21. Allein in Melkandrom, der Stadt mit fast 50 v. H. deutscher Bevölkerung, werden von insgesamt 25 Stadtratsverordneten 11 Deutsche in den Stadtrat einziehen. In Ruda-Pabjanica entfielen 6, in Contantunow 4 Mandate auf die deutschen Viten.

Der Führer an die Jugend

(Fortsetzung von Seite 1.)

Einigung, die vielleicht die Welt je gesehen hat", betonte Hitler. Deutscher Opemhaus wurde dem grandiosen Staatsakt im Lustgarten feierte der Führer den schaffenden deutschen Menschen und die seine innere Verbundenheit aller Menschen deutschen Blutes.

„Vortag der Arbeit und Reiz der Volksgemeinschaft“ nannte der Führer den Tag. Diese Eindeutigkeit enthielt zugleich eine doppelte Forderung: Arbeiten, unermüdlich und auf weiterem und mit letzter Hingabe der Volksgemeinschaft dienen, der tiefsten Grundlage unserer Innern und damit zugleich unserer äußeren Stärke! Die zweiseitige Forderung des Führers ist für jeden einzelnen von uns bestliche Verpflichtung. Die Unüberlebbarkeit, die Abhängigkeit, die Gefahr, mit denen Adolf Hitler so erschreckend richtigstills abredmete, mag es nicht begreifen und erfahren. Für uns aber ist es eine Selbstverständlichkeit. Führer, wir ferten mit dir diesen entscheidenden Tag, wir werden auch immer mit dir arbeiten und kämpfen. Die Herzen der Deutschen sind gewonnen, wie ihre Hände! A. K.

„Ich bin ein deutscher Junge, der Chor...“

„Dann spricht der Führer: Meine deutsche Jugend! 1933 konnte ich Euch im Berliner Lustgarten persönlich begrüßen. Meine Aufgabe der Umwälzung ausgeführt, die heute gescheit dank der eigenen Kraft und dank der Freunde, die wir besitzen. Das Ihr, meine Jugend, heute einem geachteten, harten Volk angeht, ist ausschließlich das Ergebnis unserer Arbeit im Innern. Wir vorwärts der Nationalsozialistische Partei erkundete, was sie für das kommende Deutschland ist die neue Aufgabe und, nach noch nicht abgeschlossenen Kampf wurde dieses Symbol die anerkannte deutsche Jugendflagge. In diesem ist Zeichen der deutschen Wiedererweckung unüberwindlich mit diesem neuen Symbol verbunden.“

werden, als das, was unsere Jugend ist! Von Euch aus, die Ihr einmütig ausreichte harte deutsche Männer und auerlässige deutsche Frauen werdet! Harte Männer, die von vornherein wissen, daß ihnen nichts gescheit wird, sondern daß man sich alles an dieser Welt nicht aus dem Bereich des Möglichen macht, das was bereit ist, wenn notwendig auch lebers zu verteidigen.“

„Für werdet in Eure Herzen nicht jene verlorenen Farben aufnehmen, mit denen eine andere Welt glaubte, aufrechte Völker vergifteten und demut geliebten und vernichteten zu können. Ihr werdet aber auch schon in Eurer Jugend außer dem Geist den Körper pflegen. Ihr müßt gesund sein, müßt Euch anzueignen von dem, was Eure Väter vererbtet. An der Zukunft wird der Deutsche nur gewinnen an dem Verlangen nach Gesundheit und Stärke. Ihr müßt leistungsfähig, aber nicht nur in Eurer Jugend leben, die Kraft liegt, die Energie menschlicher Persönlichkeit, eine geschlossene, unüberwindliche Einheit.“

Damit aber gehorden wir auch einem Gebot des Allmächtigen, der uns unter gemeinsamen Blut und unter gemeinsamen Zwecken nach. In dem Bewusstsein zu diesem Gebot ist nun seit sechs Jahren Deutschland wieder groß und geachtet, wenn auch vielleicht weniger beliebt geworden. Allein wir Deutsche wollen und begehnen mit der Hilfe der Volksgenossen untereinander. Ich bin es glücklich, daß Ihr, meine Volksgenossen, zu mir steht, daß ich mich in euren

Sie werden besserer Laune sein, wenn Sie „besser“ rauchen!

ATIKAN 5P

von Brauchlich

Neigt heute von Rom nach Tripolis

Generaloberst von Brauchlich, der am Sonnabend in Rom eintraf, hatte Mussolini und dem König um jeweils halbtägig im kommenden Tag, wie werden auch immer mit dir arbeiten und kämpfen. Die Herzen der Deutschen sind gewonnen, wie ihre Hände! A. K.

Italien erhöht die Schlagkraft seines Heeres

Der italienische Minister hat am Sonnabend einen Bericht des Duce über die Beschäfte entgegengenommen, die bei den Besprechungen mit dem Generalstabschef des Heeres und mit dem Finanzminister am vergangenen Donnerstag in Rom abgehandelt worden waren. Nach einer amtlichen Mitteilung sind die neuen auf Grund dieser Besprechungen für das Heer zur Verfügung stehenden Mittel um 20 Prozent erhöht. Die Erhöhung des Heeres um 20 Prozent ist die territoriale Verteidigungsarmee weiter zu erhöhen.

Deutscher Diplomat und seine Gattin bei Tunis idyllisch verunglückt

Der deutsche Generalkonsul in Tunis, Marshall von Mierstein, und seine Gattin wurden in der vergangenen Nacht das Opfer eines schweren Unfalls. Dem beide schon wenige Stunden vorher erkrankt. Der Unfall ereignete sich, als die Konsul und seine Frau und ein Begleiter Platz genommen hatten, sich etwa 10 Kilometer von Tunis entfernt mit einem anderen Kraftwagen zusammen, in dem zwei Mierstein saßen. Der Generalkonsul und seine Gattin wurden in schwerem Zustand in Krankenhäuser überführt, wo sie bald darauf ihren Verletzungen erlagen. Der Chef des Militärkabinetts des Generalresidenten, Major Alais, sprach dem Kaiser des deutschen Generalkonsulats, das Reich des französischen Generalkonsulats in Tunis, Rabonne, aus.

„Ich deutschen Jungen und Mädchen werdet nun einmal berufen sein, diese Aufgabe zu erfüllen. Ich bin ein deutscher Junge, der Chor...“

„Ich deutschen Jungen und Mädchen werdet nun einmal berufen sein, diese Aufgabe zu erfüllen. Ich bin ein deutscher Junge, der Chor...“

Die deutsche Nation wird einmal in der Zukunft die Macht vor sich sehen. Sie werden niemals mehr sein, als was wir selbst sind, und wir werden niemals mehr

„Ich deutschen Jungen und Mädchen werdet nun einmal berufen sein, diese Aufgabe zu erfüllen. Ich bin ein deutscher Junge, der Chor...“

Der Staatsakt im Lustgarten

Die Krönung des Nationalen Feiertages des Deutschen Volkes

Die Krönung des Nationalen Feiertages des Deutschen Volkes 1939 war wiederum der feierliche Staatsakt im Lustgarten der Reichshauptstadt, bei dem der Führer den Schaffenden Großdeutschen die Fackel überreichte. Der Staatsakt begann um 10 Uhr in der Frühe bei der Aufmarsch der Schaffenden Berlin zur Feststrecke vom Brandenburger Tor bis zum Lustgarten begannen. Mit Sang und Klang ließ sie angeführt frohen Mutes und erfüllt von der fröhlichen Erwartung, den ersten Staatsakt der Nation zu sehen und zu feiern. Es ist ein überwältigender Anblick, den die Feierstätte der Reichshauptstadt, der Lustgarten, bietet. Die repräsentativen Bauten des Schlosses, des Domes und des Alten Museums geben nur den hohen Anblick des Reichstagsgebäudes, der Tribünen an, und dem Erreichte dem Platz einen würdigen Rahmen. In der Mitte tagt der 32 Meter

hohe, prächtig geschmückte Malbaum empor, den die befreiten indischen Gebiete der Hauptstadt des Großdeutschen Reiches als Dank und Gruß gesandt haben. In dem geräumlichen Hofwerk ober und auf dem Treppengelände an der Prachtstraße Berlins stehen Kopf an Kopf seit dem Tage, die Mäßen der Schaffenden Berlin. Trotz des trüben, aber erfreulicherweise trockenen Wetters herrscht hohe Feiertagsstimmung. Die freudige Erwartung hat sich zum ersten Mal in der Reichsgeschichte 12 Jahre zusammengekommen intentioniert das Malwerk der Ehrenkompanie den Präzidentenmarsch. Der Führer ist im Lustgarten angekommen. Zunächst freier die Front der Ehrenkompanie ab, um dann durch den Mittelweg, von tosenden Petrusen empfangen, zur Frei-

„Nur reden will ich Dolche, keine brauchen“

„Hamlet“ im Stadttheater Halle / Hamlet: Adolf Peter Hoffmann

Wenige Wochen nach dem „Faust“ gibt Halle Stadttheater „Hamlet“. In einer Spielzeit also diese beiden Werke, die — als einzige wohl in der gesamten Literatur der Welt — so hoch bis an die Sterne und so tief bis in die Abgründe der Menschheit reichen. In einer Spielzeit damit auch die beiden Prüfsteine für jede Bühne, zwei Werke, denen jede Zeit nach ihrem Geist und somit neu begegnet, zwei Werke, die nicht zu erschöpfen sind und an deren Aufführung und Vorbereitung man den Ernst ablesen kann, mit dem an einem Theater gearbeitet wird.

Der holländische „Hamlet“ vertieft den Eindruck des „Faust“. Wie jener ist er solide vorbereitet, traditionsbewusst, wohl auf die Dinge des Theaters abgesehen und auf den geistigen, den hintergründigen Wert hinweisend — ein neuer Versuch, aus dem unvertraffenen, vereinfachten Bühnenverständnis Wily Dietrichs, Ungelängtes, schwer fassendes Mauerwerk (Bühnenbilder: Ludwig Zundermabel) beleuchtet und umschließt die Handlung, die in der Tracht und Haltung der Figuren gewohnt mittelalterliche Pracht trägt. Einige Szenen (Zimmer bei Volonius; im Schlafgemach der Königin) werden — knapp nur angedeutet — in dieses Mauerwerk hineingelegt — die Schatten der Tragödie des Geistes, den Shakespeare „Hamlet“ hat gefüllt, aber, wie man nun die Dürftigkeit des Bühnenbildes das sich abspielt, laßt sich nicht hinweg über der Szene.

Der Zug zur Vereinfachung, die Betonung der menschlichen Tragödie neben der geistigen, scheint uns das Besondere und die Glücke an dieser Inszenierung zu sein. Selbst wenn dieser Zug einmal zu einem Triumph führt in der Natur. (Garry Hoberg). Die

fämmere am dänischen Königshof ist zwar ein Schwäger, aber keine förmliche Frau und dieser in der Rolle liegenden Verführung ist weder Darsteller noch Spielsteller zugegen. Aber indessen die ausgedehnte Szenen und Gegenstände der Handlung bewußt betonte und die mystischen Wesen in Erdnähe brachte, gab sie zugleich dem Hamlet einen guten Standort für sein Wesen.

Das aber ist dunkel und verflochten, auch wenn der Stolz der Gelehrten einmal den, dann der Stolz für sein Verstand, der erweist und bewiesen zu haben sollte. Adolf Peter Hoffmann, der den holländischen Hamlet — eine Leistung von Format — spielte, war wohl in seiner Szene so aufschlußreich über den geistigen Zug von Hamlet, wie in der Szene des Schlafgemach der Königin. „Nur reden will ich Dolche, keine brauchen“ — das ist ein aus dem Munde seiner Darstellung, das die feilliche Deimat besetzt aus der Dänenprinzen, der das Handeln nicht etwa „versteht“, sondern in seinem Bewußtsein schon „begreift“, den indes die Prognostik aller wichtigen Begebenheiten ansetzt und schaudern macht. Diese Szene wie auch die des Zusammenstreffens mit dem Geistesgenossen und die härtesten seiner Darstellungen, die nicht nur schauvielerisch stark abgepunktete hatte, sondern auch in ihrer geistigen Anlage ansetzt und immer wieder schließt.

Die Tragödie von der aufbauenden und zerbröckelnden Macht des Geistes, die sich inmitten der menschlich erfülltesten Vorgänge am dänischen Königshof ab, an dem der Brudermörder die Gattin des Bruders gehehelt und den Thron bestiegen hat. Gehehelt und geehrt von seinem Geistesgenossen, der nicht nur Hamlet, sondern auch selbst bei aller guten Willen, was Hans Alva

den König Claudius, hohelohst, mit Brandtornen Anar über welchem Gefühl, daß Gertrude nun als Königin in hochwürdiger Gestalt über den inneren Zusammenbruch in der Ansprache mit dem Sohn, in einer Szene, da die Idee der Sitt, der eheliche Zug der Hamlet-Gestalt hervorritt wie sein zweites Mal, da nicht der Mörder, sondern der Richter vor der Mutter steht. Einzigartig in der Art, daß die schmerzhaften Füge, Karl Kallenberg dem Horatio beruhigende Sicherheit, Kurt Vogel dem Carotes jugendliches Feuer, Josef Franz und Giffelstein (Elegried Roemke und Robert Klatke) sind zwei Figuren, die es

verdienen, noch besser durchgezeichnet zu werden.

Schneidend sprach Herbert Koellner den I. Schauspieler, Gaby Jöh spielte (im Schauspielhaus) die Königin, Kurt Schütt den Fortinbras. Als Geist von Hamlets Mörder wachte Adolf Peter über die Bühne und verhalf den problematischen Szenen zu tiefer Wirkung. Die beiden Totenräuber waren Martin Jaeger-Welpsch und Fred Roland. Stofer Weisall rief am Schluß nach den Darstellern und allen Verantwortlichen des schönen Theatersabends.

Fred M. Franke.

Die Träger der Nationalpreise

Hervorragende Kulturkämpfer im geistigen Aufbruch der Nation

Am Rahmen seiner großen kulturhistorischen Rede zum 1. Mai hat Reichminister Dr. Goebbels den allmächtigen Dichter Bruno Bredem mit dem Nationalen Preis und den allmächtigen Dichter Bruno Bredem mit dem Nationalen Preis und den allmächtigen Dichter Bruno Bredem mit dem Nationalen Preis ausgezeichnet. Der allmächtigen Dichter Bruno Bredem mit dem Nationalen Preis und den allmächtigen Dichter Bruno Bredem mit dem Nationalen Preis und den allmächtigen Dichter Bruno Bredem mit dem Nationalen Preis ausgezeichnet.

Offizierskind erleben mußte. Er konnte den Wehrdienst des damaligen Reichs nicht ablehnen, die diesen Kaiserreich drohen, und wußte, daß nur gänzliche Verwandlung einer neuen Aufrüstung bringen konnte. Der Krieg für Bruno Bredem an der Front. Mehrfach verwundet, geriet er in russische Gefangenenschaft. Bruno Bredem mit dem Nationalen Preis und den allmächtigen Dichter Bruno Bredem mit dem Nationalen Preis und den allmächtigen Dichter Bruno Bredem mit dem Nationalen Preis ausgezeichnet.

Familien-Nachrichten

Nach kurzem Krankenlager entschlief gestern unerwartet unser lieber treusorgender Vater, der Klempnermeister i. R. Hermann Lücke im 76. Lebensjahre. In tiefer Trauer seine Kinder.

Halle (Saale), den 1. Mai 1939. Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 4. Mai, 15 Uhr, auf dem Giechstein Friedhofe statt.

Zugedachte Kranzsendung nimmt Beerdigungsanstalt „Pietist“, M. Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen.

Dankagung Für die liebevolle Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Vaters, Großvaters und Urgroßvaters sagen wir allen Bekannten, insbesondere der Freiwilligen Feuerwehr, denen, die den Sarg schmückten, sowie der Betriebsgemeinschaft u. den Lehrer und den Schulkindern, sowie Herrn Pfarrer Penewitz für die trostreichen Worte am Sarge unsere herzlichsten Dank. Kaltenmark, d. 2. Mai 1939. Rich. Wiesener u. Frau nebst Kindern.

Ich kaufe altes Silber, Vorkriegs-Silbermünzen, alles Gold, zerbrochenes Schmuck, Zahngold.

Juwelier Titte's Eigene Werkstatt für Gold- und Silberschmiedekunst. A. u. C. 32810 Halle, Schmeerstr. 12

Zurück Wilhelm Ehrh Luisestraße 8

Die größte Auswahl in hochmodernen, eleganten und praktischen Strickkleidern am Platze Marke Bielele, Marke Kübler, Marke Madeka und andere Marken finden Sie bekanntlich in dem Woll-u. Strickwaren-Spezialhaus.

H. Schnee Nachfolger Halle (Saale) Große Steinstr. 84 - Brüderstr. 2

Das hat geheißen Komersprossen und Nahrungsmittelgewinn werden durch Dr. Druckrechs Droge Bleichwachs

18.40: Eiderhosen; Martin Wachte... 19.10: Meierei Schallplatten... 20.00: Abendnachrichten... 20.15: Die Rundfunkblätter als Preisrichter...

Deutschlandsender Befehlslänge 1571 6.00: Glodenpiel, Wergenuf...

11.30: Zeit und Wetter... 12.00: Musik für die Arbeitspausen... 13.00: Zeit, Nachrichten, Wetter... 14.00: Zeit, Nachrichten, Witze...

Statt Karten. Elisabeth Köster Karl Zielke Verlobte. Heirat über Giechstein Bauzen 30. April 1939.

Pilo glänzt prachtvoller Glanz hält auch an! Für Schuhe nur Pilo- es ist schon was dran!

50 Detektei Auskunftei

Moderne Leuchten W. F. Kaufholz Kleine Ulrichstraße 18 (neben Ufa)

Fraulein Grete macht Entdeckungen... Sie kannte die Wünsche der Frau des Hauses, die einen kräftigen, herbem Genuß liebte und traf natürlich mit dem altberühmten Rührer...

Anzeigen schaffen Umsatz

Kraft durch Freude KREISHALLE STADT Dienleben täglich von 9.30-12.00 und 14.00-18.00.

Veranstaltungen Die roten bei Freundes, der 14. hohe Sonntag...

Reisen - Wandern Betriebsfahrten nach Ostpreußen, nach Ostpreußen...

Sport Betriebsport, Leistungsarten und Kampfsport. Die Streifen (Kampfbereitungen) für den Betriebsport...

Volksbildungsstätte Dorochsenstraße 1. Im Saal der Dorochsenstraße, Dorochsenstr. 1.

20.30: Konzert. 2. Mai: Zeit, Nachrichten, Wetter... 21.00: Zeit, Nachrichten, Wetter... 22.45: Zeit, Nachrichten, Wetter...

Eierschinken Himbeer-Sirup Zitronen-Sirup BUTTER-KRAUSE

Handelsregister Amtsgericht Halle (Saale) Für die Eintragung in 1) keine Eintragung...

1881: Hans Milant, Halle (Saale) 18. 11. 1938... 1882: Hans Milant, Halle (Saale) 18. 11. 1938...

1883: Hans Milant, Halle (Saale) 18. 11. 1938... 1884: Hans Milant, Halle (Saale) 18. 11. 1938...

1885: Hans Milant, Halle (Saale) 18. 11. 1938... 1886: Hans Milant, Halle (Saale) 18. 11. 1938...

1887: Hans Milant, Halle (Saale) 18. 11. 1938... 1888: Hans Milant, Halle (Saale) 18. 11. 1938...

1889: Hans Milant, Halle (Saale) 18. 11. 1938... 1890: Hans Milant, Halle (Saale) 18. 11. 1938...

1891: Hans Milant, Halle (Saale) 18. 11. 1938... 1892: Hans Milant, Halle (Saale) 18. 11. 1938...

1893: Hans Milant, Halle (Saale) 18. 11. 1938... 1894: Hans Milant, Halle (Saale) 18. 11. 1938...

1895: Hans Milant, Halle (Saale) 18. 11. 1938... 1896: Hans Milant, Halle (Saale) 18. 11. 1938...

1897: Hans Milant, Halle (Saale) 18. 11. 1938... 1898: Hans Milant, Halle (Saale) 18. 11. 1938...

1899: Hans Milant, Halle (Saale) 18. 11. 1938... 1900: Hans Milant, Halle (Saale) 18. 11. 1938...

Berichtigung Der Bekanntmachung vom 6. April 1939. Nr. 4575 lautet die Eintragung nicht Kaufmann...



Kenzeichen für Original-Schlächter! Die blau-rote Kapsel und die ovale „Original-Markel“ sind Kennzeichen für Schlächter aus der ältesten und größten Steinhager...

Fische münchener Lodenmäntel waserdicht... A. F. Ebermann Halle (Saale)

Waschkörbe Wäschekleppen... Naumann Nähmaschinen

Planohaus Maerker... H. Schöning

Zwangverheirathungen Donnerstag, den 27. April, 10 Uhr...

1. Beerdigungsmittwoch, 1. Bismarckstr. 1, 10 Uhr...

2. Beerdigungsmittwoch, 1. Bismarckstr. 1, 10 Uhr...

2. Himmelfahrts-Ausflüge in mod. Reiseomnibussen

1. Harzeundfahrt durch: Archenleben, Ballenseid, Alexisbad...

2. Harzeundfahrt durch: Archenleben, Ballenseid, Alexisbad...

11. Mühlthal mit Busch von Eisenberg, Kleinschmieden...

Anmeldung: Saale-Zeltung, Kleinschmieden - Hapag, Roter Turm - Lloyd-Reisebüro, Leipziger Str.

Zu Dreißig gewannen sie den Endkampf in Köln

Wie der Gauleiter die Reichssieger empfing

Die Leistung des Gaues Halle-Merseburg im Berufsweitskampfe ist gegen 1938 gestiegen

„Ich erwarte von Euch, daß Ihr in Köln dem Gau Halle-Merseburg Ehre macht.“ Mit diesen Worten hatte Gauleiter Eggeling von den 200 Gaufliegern im Berufsweitskampfe 1939 Abschied genommen, als er sie zum Reichstagsgebäude an den Rhein entband. Am Vormittag des 1. Mai waren sie wieder da, und sie hatten ihr Wort gehalten. 31 Reichssieger — das sind drei mehr als 1938 — stellt der Gau der Chemie, der Braunkohle, des Bergbaus in diesem Jahre. Die Namen der neun ersten sind:

P a n i S a u m a n n, Margarinehersteller (Gruppe Erwachsene). Er wurde als einziger von unseren Reichssiegern dazu bestimmt, an der Vorstellung beim Führer teilzunehmen.

Gruppe Nahrung und Genuß: **Christiane Döhler**, Halle, Fleischerwarenherstellerin.

Gruppe Energie, Verkehr, Vermattung (Erwachsene): **Arno Gaudig**, Halle, Gemeindevormaltungschef.

Gruppe Chemie (Jugendliche): **Sans-Joachim Große**, Halle, Chemiarbeiter.

Gruppe Eisen und Metall: **Ant Sählich**, Kleinleipisch, Kunstformer (Erwachsene).

Gruppe Energie, Verkehr, Vermattung (Jugendliche): **Günther Lange**, Weiskels, Arbeitervereinsangehöriger.

Gruppe Freie Berufe (Jugendliche): **Walter Schlemmer**, Zeitz, technischer Zeichner.

Gruppe Freie Berufe (Erwachsene): **Fritz Schäfer**, Pöschel, Chemotechniker.

Gruppe Freie Berufe (Erwachsene): **Sans Viebig**, Jessen, Landwirtschaftliche Buchhalter.

Der 9. Sieger ist eine Mannschaft von Studenten und Studentinnen der Universität Halle-Wittenberg.

Mannschaftsführer war der cand. med. Hans Böß. Die weiteren Mitglieder waren die cand. med. Herta Haube, Johannes Fern, Joachim Friedrich, Erna Weisler, Wilfried Gerde, Joachim Heße, Sans-Ulrich Hoffmann, Herbert Hoffmann, Gottfried Maer, Herbert Lutterberg, Carl-Heinz Meße, Johannes Preuß, Helmut Schmittmann, von Scholbig, Gottfried Schaefer, Joachim Schuber, Anton Walter, Fritz Walther, Dietrich Wolff. Sie errangen den 3. Reichstagspreis unserer Universität in derselben



Blick auf die Reihen der Reichssieger: Von links nach rechts: Charlotte Döhler (Halle), Hans Joachim Große (Halle), Hans Viebig (Jessen), Willi Häßlich (Kleinleipisch),

Sparte, nämlich Volksgesundheitsführung, mit der Arbeit „Frühshäden in einem sudetenbesetzten Betriebe“. Der praktische Teil dieser Arbeit erstreckte sich über drei und eine halbe Woche, die sie in sich zu brachten. Dort sammelten sie in einem Färberei- und Spinnereibetrieb und in den Arbeiterwohnungen Material. Die Siegerarbeit von 1938 befaßte sich mit der Papierfabrik (Erdmütz).

Den 11. Reichstagspreis errang Diplomvolkswirt **Arno Döhler** in der Sparte „Deutsche Wirtschaftsgeschichte“ mit der Einzelarbeit: „Das deutsche Genossenschaftswesen in der Tschechoslowakei, Rumänien, Südbalkan und Ungarn“.

Der Saal im Haus an der Moritzburg war bis auf wenige Stuhlreihen mit den Reichs- und Gaufliegern gefüllt. Der Gaubeauftragte für den Reichsberufswettkampf Volk stellte die 29 nach Halle zurückgekehrten Reichssieger dem Gauleiter vor.

der jeden einzelnen mit Handschlag begrüßte und an viele das Wort zu einem Glückwunsch richtete. Jedem überreichte er Diktier-„Mein Kampf“. Dann lehrte er sich zu dem Tisch, auf dem die Gaufliegerabzeichen aus weißem Email mit Goldadler und die auf 200 Namen ausgetheilten Urkunden mit dem Führerbild lagen, und wendete sich den übrigen Beimgesetzten zu, die zwar nicht Reichssieger werden konnten, aber das Bemühen haben dürfen, das sie als die Besten des Gaues mit in den Endkampf gegangen sind. Sie erhoben sich einzeln von ihren Plätzen und nahmen Händedruck, Glückwünsche und „Mann für Mann, Mädel für Mädel, ein vereinigtes anerkanntes Wort vom Gauleiter entgegen.“

Ständig wechselte das Bild der Vorübergehenden. Man sah deutlich, wie aufgeschlossen unser Gau für diese große Kräfteanstrengung aller Lernenden und Schaffenden gewesen ist: Vom Mann auf der Höhe des Lebens bis zum noch kindlichen Jungen waren alle Altersstufen vertreten, und bei-

4 neue Musterbetriebe im Gau

Halle. In der Sitzung der Reichsarbeitskammer in Berlin wurde folgenden vier Betrieben des Gaues Halle-Merseburg die Goldene Nadel der DAF verliehen. Die drei H.M.-Musterbetriebe des Vorjahres konnten im Besitz der Goldenen Nadel befestigt werden.

Erhöht Dr. Dippe, Hofha-Friedrichshof über Weiskels, Betriebsführer: Dr. F. Dippe, Betriebsobmann: S. Williger.

Leipziger Reichsmetallwerk Radwiz Bernhard Bergmann & Co., AG., Radwiz bei Leipzig, Betriebsführer: W. Marx, Betriebsobmann: E. Lang.

Pfeffer Braunkohlenwerke G. m. b. H., Pleß, Betriebsführer: Dr. F. von Detius, Betriebsobmann: D. Huprecht.

Ziegel-Flugzeugwerke AG., Halle, Betriebsführer: F. Walter, Betriebsobmann: S. Gehlert.

nahe bunt mutete das Nebeneinander der Uniformen aus fast allen Formationen an. Zunächst tauchte immer wieder die schmutz hellbraune H.M.-Kluft der weiblichen Teilnehmer auf. Den Vorführern waren am höchsten Chemiker und die Angehörigen der Gruppe Handel und Verkehr vertreten, unter den Frauen fiel eine in Schweißtracht auf. Einen tiefen Eindruck empfing man angesichts dreier Gauflieger, die ihre Urkunden und Plaketten in den Händen hielten, ohne sie aber anzublicken wie alle die anderen. Es waren drei Mädel, ein Stornomacher, eine Bierkellnerin und ein Stenotypist aus der Provinzialblindenschule (die Gesamtzahl der Vereinten war 58, davon 12 Reichssieger). In die große Mannhaftigkeit der Leistungsfähigen durften sich alle, aber auch alle Willigen einschließen. Die Reinen hatte man eine Zurücksetzung spüren lassen.

Rauben der Gauleiter auch an die Teilnehmer des Wettbewerbs der Handwerksmeister Gaufliegerabzeichen und -urkunden, verteilt hatte, beglückwünschte er zum Abschluß Wettkampfeiter und Sieger zu ihren Erfolgen und schloß noch einmal knapp den Sinn der eben abgeschlossenen Leistungsprobe heraus. Sie soll mitheben, das Beste aus uns herauszuholen, damit wir die harten Aufgaben, die uns unser knapper Lebensraum stellt, mit Tatkraft und Sicherheit lösen können. Damit endete die Feier, an der auch Gauobmann Pannmann, stellvertretender Gauleiter Zeiß, Obergebietsführer Kewerich, Obergebietsführerin Kewerich und andere Gäste teilgenommen hatten.



Zwölf OVERSTOLZ 50pf.



Honig ist eigentlich flüssiges Aroma, das die Sonne den Blüten entlockt. Wie man an seinem Duft erkennen kann, ob er aus der Heide stammt, ob aus einer blumenreichen oder einer waldigen Landschaft, so verrät auch der Tabak durch seinen Gehalt an Aroma untrüglich seine Herkunft. Da die Sonne wohl nirgends mit solcher Kraft auf die Felder brennt wie auf die Südhänge der mazedonischen Berge, gedeiht hier ein Tabak, der in der ganzen Welt seinesgleichen sucht. Gerade ihm verdankt die OVERSTOLZ ihren eigenartigen Duft und ihren besonderen Wohlgeschmack.

Was Overstolz so köstlich macht, das ist die Sonne auf Mazedonien.

Schwere Gewitter am Sonntagabend

Ein Unwetter kam über junge Saat

Im Saale- und Anstruttal wurden Acker und Straßen verwüstet

Während in allen Städten und Dörfern des Reiches der 1. Mai fröhlich gefeiert wurde, erlebte die Orte in den Mittelschichten ein katastrophales Wetter, die bei den Bauern zum Teil die Arbeit eines ganzen Jahres zerstört hat. Die Gewitter und Hagelstöße, die am Sonntagabend über Mitteldeutschland niedergingen, haben die junge Saat vernichtet und die Ueberflutungen durch die plötzlich angeschwollenen Flüsse und Bäche den Verkehr fast vollständig unterbrochen. Die Aufräumarbeiten in Straßen, Aekern und Gehöften sind auch heute noch nicht abgeschlossen.

Die am Sonntagabend auch über Halle niedergeschlagenen Gewitter richteten durch heftige Wolkenbrüche in der Gegend zwischen dem Petersberg und dem Saaletal große Verwüstungen an. Kilometerweit wurden die Felder flutend überflutet, die Straßen, Dörfer und Gehöfte unter Wasser gesetzt und Schäden an den Bauwerken angerichtet.



Die Technische Nothilfe aus Halle wurde in dem Katastrophengebiet eingesetzt; alle verfügbaren Hilfskräfte wurden in den einzelnen Ortsteilen zur Aufräumarbeiten unterstellt. Die Dörfer, durch die unter Sonderberücksichtigung eine Fahrt unternahm, boten noch am Montag einen traurigen Anblick.

Schon hinter Wörl finden wir noch erhebliche Schäden, und auf den Aekern stehen kümmerliche Pflänzchen. Je näher wir nach A. n. e. r. n. kommen, desto schlimmer machen sich die Auswirkungen des Unwetters bemerkbar. Schmutzlagerungen und Ueberreste der vorgerichteten Ueberflutungen bedecken die Weidestrassen, und auf den Aekern stehen kümmerliche Pflänzchen. Je näher wir nach A. n. e. r. n. kommen, desto schlimmer machen sich die Auswirkungen des Unwetters bemerkbar. Schmutzlagerungen und Ueberreste der vorgerichteten Ueberflutungen bedecken die Weidestrassen, und auf den Aekern stehen kümmerliche Pflänzchen.

Als am Sonntag der Himmel keine Schlingen öffnete, da fröhnten die ganzen Schichten von den Böden bei G. e. r. b. e. d. i. t. und B. e. l. t. e. s. t. i. z. i. n. den Sal von Piesdorf bei Belieben zusammen und überfluteten in wenigen Minuten die tief liegenden Häuser und Gehöfte. Die Straßen verwandelten sich in reisende Bäche, auf denen das Wasser zehn bis zwanzig Zentimeter hoch zu Tal geflossen kam. Von den Aekern wälzte sich ein Schwall von Bienen, Ströhen, Dörfer und Höfe mit einer dicken Schicht über. — So schnell wie das Wasser bei Belieben zusammenfloß, fand es natürlich keinen Abfluß; schon in kurzer Zeit hatten sich die Fluten meterhoch angehoben und brachen in die Keller, Wohnungen und Ställe ein. Scherene, Säbner und anderes Kleinvieh mußten in die oberen Stockwerke gerettet werden. Der Verkehr im Dorfe war lahmgelegt. Bei einem Weideweg kamen etwa 100 Stück mit ihren Stuten in den Fluten um. Nachdem das Wasser mehrere Zänne umgeworfen

hatte, wurde auch der Bahndamm überflutet, so daß auf der Strecke A. s. e. r. s. e. b. e. n. — H. a. l. l. e. der Zugverkehr vorübergehend eingestellt werden mußte. Ein fliegendes Gleisbauunternehmen räumte am Montag die Strecke wieder auf.

Nach in den Abendstunden des Sonntags wurde in Belleben die Feuerwehr, die 57. und viele freiwillige Helfer aufgeboden, die in unermüdlicher Arbeit wenigstens die größten Schlammlagen von den Straßen räumten und einen Teil der Keller leerpumpten. Unter diesen Umständen mußte natürlich von einer Mäseier abgesehen werden. Bereits im Jahre 1925 kam es in Belleben schon einmal zu ähnlichen Ueberflutungen. — In Piesdorf wüthete das Unwetter nicht weniger. Hier wurden mehrere tausend Futterrüben durch das Hochwasser fortgeschwemmt und in dem langen Tal bis Belleben hin auf den Wiesen abgelagert.

Der zweite Unwetterherd lag jenseits der Saale bei P. e. s. e. i. t. i. n. Am salmtenen sah es hier wohl in G. o. n. i. t. a. g. a. u. s. Die rings um den kleinen Ort liegenden Felder schienen sich Sonntag abend in Bewegung zu setzen und eine dicke Schlammlage stürzte sich über die Acker, Gärten, Straßen und über die Großhäger Bahnhöfe. Die Bauern suchten die Hilfskräfte an der tiefsten Stelle gemächlich einen Abfluß zu schaffen im wilden Strudel in das Guts Haus „Zur Mühle“ ein, wo in kürzester Zeit die Getreidemühle, Vorratskeller und Stallgebäude unter Wasser sanken. Da die Fluten von dem Grundstück keinen Abfluß mehr fanden, fand das Wasser auf dem Hofe lange Zeit noch meterhoch, während die Keller bis zur Decke überflutet waren.

Gleichzeitig brach die Flut in die B. - C. - Anlagen und den Brunnen ein, der für die nächste Zeit unbrauchbar wurde. Als am Montagmorgen der motorisierte Bereitschaftszug der Technischen Nothilfe aus Halle eintraf, sah sich den Mannschaften kein erfreuliches Bild. Der Schamm bedeckte handhoch die Straße und hatte sich als zähe Schicht über den Fußboden in den Gärten des Wirtschaftes gelegt. Unter dem Kommando von Hauptmann F. o. z. gingen die 40 Männer dieses Hilfszuges an der Aufräumarbeiten, die bis in den späten Abend dauerten. Mit einer großen Motorpumpe wurden die Keller und später auch der Brunnen leer gepumpt, während die übrigen Mannschaften die Schuttberge abräumten.

Nicht viel anders sah es in P. e. s. e. i. t. i. n. aus. Als man nach dem Unwetter die Rettungsmannschaften aufzumerken wollte, war noch dazu die Stromlieferung zur Alarmierung unterbrochen worden, so daß man wieder zum alt bewährten Feuerholz greifen mußte. Mit sämtlichen Motor- und Handpumpen arbeiteten die Männer der Feuerhilfsspolizei, verstärkt durch zahlreiche freiwillige Helfer fast die ganze Nacht hindurch, um die erlöschten Keller in der langen Straßen und im Adolf-Hilfer-Ring wieder leer zu pumpen. Hier fanden die reisenden Fluten nicht schnell genug ihren Abfluß und brachen mit ungeheurer Wucht durch einen mehr als meterhohen feineren Sanddamm, Döhlbäume und schwere Feldsteine mit sich reisend, um dann einen großen Aker in einen riesigen See zu verwandeln. Wege, Döhlplantagen und Saatefelder verschwanden in dem Hochwasser und sind jetzt mit einer zähen Schlammflut überzogen. Von der jungen Saat ist nichts mehr zu sehen und der Bauer wird wohl um seine diesjährige Ernte gekommen sein.

Wenn auch nicht so schlimm, so doch immer noch fürchterlich genug sind auch die Auswirkungen dieses verheerenden Unwetters in den benachbarten Dörfern bis zum Petersberg hin. Zum Glück wurde wenigstens die Döhlbaumblüte durch die Wolkenbrüche nicht rechtlos zerstört.

Elf Unfälle — elf Verletzte

Am 29. April gegen 9.45 Uhr schlug der Anhänger eines Personewagens in der Merseburger Straße beim Ueberholen gegen eine Straßenbahn. Der Anhänger wurde beschädigt, Personen sind nicht verletzt. — Gegen 10.50 Uhr riefen im Adolf-Hilfer-Ring vor Nr. 910 ein Personewagen und ein Kraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt, der Kraftfahrer leicht verletzt. — Um 15 Uhr riefen in der Stundenburgstraße vor dem Grundstück Nr. 67 ein Motorradfahrer und ein Personewagen zusammen. Hierbei wurde der Motorradfahrer erheblich verletzt und mit dem Sanitätskrankenwagen der Klinik abgeführt. Das Motorrad wurde stark beschädigt. — Gegen 18 Uhr wurde G. e. d. e. S. a. l. a. m. t. - S. t. r. a. ß. e. eine Fußgängerin an einem Radfahrer angefahren. Sie klagte über Schmerzen im rechten Fuß und wurde mit dem Krankenwagen der Sanitätskolonne einer Klinik abgeführt. — Gegen 18.20 Uhr stürzte vor dem Grundstück Heilstraße 88 infolge des nassen Pflasters ein Kraftwagen. Er zog sich dabei einen schweren Schädelbruch zu und wurde in bewußtlosem Zustande mit dem Sanitätskrankenwagen der Klinik auf dem Heilstraße 88 abgeführt. Ein auf dem Heilstraße mitfahrender Banarbeiter wurde leicht verletzt. Das Kraftwagen wurde umgekippt und von der Verkehrs-unfallversicherungsfirma abgeholt. — Um 5.30 Uhr erfolgte vor dem Grundstück Merseburger Straße 154 ein Zusammenstoß

zwischen einem Leichtkraftwagen und einem Radfahrer. Der Radfahrer wurde leicht verletzt und von Straßenpassanten einem Arzt zugeführt.

Am 30. April gegen 14.10 Uhr wurde vor dem Grundstück Merseburger Str. 108 eine Frau von einem Kraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Die Frau erlitt eine Gehirnerschütterung und wurde mit dem Krankenwagen der Bergmannstraße abgeführt. — Gegen 14.40 Uhr riefen an der Ecke Kleine Brauhausstraße ein Lieferwagen und ein Kraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Der Kraftwagenfahrer erlitt einen Unterleibschmerz links und wurde im Hilfskrankenhaus aufgenommen. Der Lieferwagen trug Sanitätskrankenwagen in der Gegend davon. — Um 21 Uhr fuhr vor dem Grundstück Heilstraße 82 ein Personewagen gegen einen dort parkenden Kraftwagen und irrezte beim Weiterfahren ein in gleicher Richtung fahrenden Straßenbahn der Linie 8. Personen wurden nicht verletzt. Alle drei Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. —

Am 1. Mai gegen 2.35 Uhr riefen G. e. d. e. S. a. l. a. m. t. - S. t. r. a. ß. e. / Thomaststraße zwei Personewagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt, Verletzte sind nicht. — Gegen 11.10 Uhr riefen vor S. a. l. t. i. z. e. S. t. r. a. ß. e. 67 in A. m. e. n. d. o. r. f. ein Personewagen und ein Kraftwagen zusammen. Der Kraftwagenfahrer erlitt einen Muskelriß am linken Oberarm und wurde einer Klinik zugeführt. Auch der Befahrer wurde verletzt.



Bemerkten Sie schon, wie gut Ihnen Ihre neue Cigarette bekommt?

TÜRKISCH 8

Meistermischung



Die Maifeiern in der Gaustadt

Die Stunde naht sich, in der der Staatsakt des 1. Mai beginnen soll. Das Wetter scheint sich nicht so recht auf den Feiertag einstellen zu wollen. Vielleicht müssen wir die äußere Wärme durch die innere des Herzens erleben? Wir stolchen durch die Straßen. Die Jugend kommt von der Kundgebung zurück. Jeden Freitag auf. Kurze eilen sie über die Straßen, über die Straßen, die so schnell prangen. Raben an allen Häusern, an vielen Fenstern, Wimpel auch hier und da. Am Niederplatz hängen wir über einige Wippen, die hoch auf dem Masten. Das eines Hauses die Ecken zieren. Der Mai beginnt. Die Natur hat ihre Albederkräfte längst abgeworfen und zeigt sich in den buntesten Farben. Wo in unserer Stadt nur ein Aleden Erde frei ist, da grünt es und blüht es schon. Dort, wo ein alter Baum seine Äste an graue Wännen lehnt, da zeigt jetzt ein Blütenbedeckter Zweiglein hinein in den Frühling.

Die Straßen füllen sich mit Menschen. Alles drängt und eilt zu den Sammelplätzen, um sich von dort zur großen Kundgebung zu bewegen. Wir sehen frohe Gesichter. Wenn hätte der deutsche Mensch auch mehr Beschäftigung und inneren Anlaß gehabt, so recht von Herzen glücklich zu sein als ein solches 1. Mai, den wir in einer großen Feiertag? Ein solches Gefühl überkommt uns. Es macht uns frei zu fröhlicher Gemeinamkeit.

In dieser Stimmung verläßt selbst die Parteiliche schneller. Zwar hat jeder einer und meint, wir werden noch mitten im April, und der Wintermantel flüht uns allen jetzt besser. Aber er macht kein bitteres Gesicht dabei, denn unangesehen lebt auch in ihm die Freude, die uns alle bewegt heute in festem Feiertag, Tag der Gemeinamkeit!

Allmählich beginnt der Almarich. Da ziehen sie vorbei, der Betriebsführer neben dem Arbeiter, der Ingenieur neben dem Lehrling. Die Straßen werden leer. Die und da eilt noch ein Nachzügler nach. Dann verfliegt ein großes Schmeichen über den Straßen. Nur die Fahnen hängen da und die grünen Weiser. Aus einem offenen Fenster flingt Marschmusik. 11.55 Uhr. Das deutsche Volk steht unter dem Walbaum. Gleich werden wir die harste Stimme jenes Mannes hören, der diesem Tage seinen Sinn wiederab: Rachen, Freude, Arbeit, Eitel, — trotz und gerade wegen aller Stürme, die um uns sind, aller Neugier, die über uns hinwegfliegt.

*

Der Mittag dieses 1. Mai, an dem die Sonne sich hinter Wolkenfächer verdeckt hielt, sah die schaffende Bevölkerung halbes in der Stadt. Selbst stammlos, zehn tausende aus aller Betrieben füllten, des leichten Regens nicht achtend, das Mund des Stadions, und überall auf den Rängen leuchtete das tiefe Rot der Hakenkreuzfahnen aus dem dunklen Menschenblut. Auf dem regenartigen, wehrlosen Regen fanden aufmarschierend und wohnungsgerichtet die Ehrenformationen, und als dann der Einmarsch der Standarten und Fahnen begann, da erhielt das oben malerische Bild durch die Zeichen der Bewegung noch eine Veduffkraft, die ihm unter dem verhangenen Himmel eine eigenartige und besondere Schönheit verlieh.

Wäntlich hatte die Kundgebung der Schaffenden der Gaustadt Halle begonnen, pünktlich waren — betriebsweise hinter ihren Rachen — die Arbeiter der Sten und Bank einmarschiert. Ein Bild fotografischer Straffheit boten die einmarschierenden Ehrenformationen der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, der SA und H, des NSDAP und NSKK, des NS-Wehrkriegerbundes, des Arbeits-

dienstes, der Werkstätten und der Jugend Adolf Hitler's. Wieder und wieder wurde der Befehl auf, als die Formationen der Wehrmacht in schneidigem Paradeschritt vor der Ehrentribüne vorbeimarschierten und Aufstellung nahmen und besonderer Weisfall dankte der Ehrenhundertacht der hallischen Schmuggler, die in ihrer Paradeformation ein Bild vorzüglicher Haltung bot. Fahnen und Pokalschalen vollendeten den Aufmarsch der Formationen mit der Waife.

Von der der Ehrentribüne gegenüberliegenden Seite der Stammfabrik, die ein gewaltiger Hohensteiner beherbergt, ertönten Fanfaren. Die Standarten und Fahnen marschierten ein, unter ihnen die beiden goldenen Fahnen von Heinrich Franz Zöhne, die dem Betrieb im Vorjahre zuerkannt wurde, und die des neuen hallischen Winterbetriebes, der Siebel-Motorenwerke. Wieder Fanfaren. Der Gauleiter, begleitet von Generalmajor Rühmann, dem hallischen Standartenführer, und gefolgt von den führenden Persönlichkeiten der Partei, des Staates und der Wehrmacht, der Verbände und der Behörden, unter ihnen Gauleiter Stellvertreter Leise, Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront, Sachmann, Generalarbeitsführer Eimann, Eberding, Gauleiter Professor Dr. Dr. Weidmann, SA-Brigadeführer Man, H-Vertretungsamtsführer Luther, Obergebietsführer Redemuth und Professor Dr. Weigelt, betrat die Kampfbahn. Unter den Klängen des Präsenziermarsches schritt der Gauleiter, den Kreisleiter Dohmagen an der Spitze, begrüßt hatte, zusammen mit Generalmajor Rühmann die Front der Ehrenformationen ab. Dann kamen, nach dem Vorbruch eines Wehrkommandos, unter der Leitung von Chorleiter Paul Donath 300 hallische Sänger zwei Chöre, unter ihnen eine Gruppe, die in würdiger Weise den Wert der Arbeit verkündete.

Kreisleiter Dohmagen trat nun an das Mikrophon, begrüßte herzlich den Gauleiter bei der Veranstaltung des Stadtfreies Halle und ging in seinen Worten dann auf die Leistungen ein, die der Führer für Volk und Reich seit der ersten Maifeier des Jahres 1933 vollbracht. Er wies, wie er dabei auf die Front der Gauleitung der hallischen Betriebe hin, die in großer Zahl



Der Einmarsch der Standarten.

(Bilder: Ziegler.)

zum Leistungswettbewerb angetreten seien und wieder antreten würden und nannte die Namen der Reichsleiter, auf die Stadt und Gau Reichsleiter und Reichsleiter. Als er schloß, tat er das mit einem Appell, treu wie bisher zum Führer zu stehen und im nationalsozialistischen Geist für Deutschlands Größe zu kämpfen und zu arbeiten.

Dann weitete sich, indem die Lautsprecher zu tönen begannen, das Bild: die Front der Kampfbahn in Halle wurde zu einem Reichsleiter in dem großen Bild von Deutschland, über das die Stimme des Führers mahndend, aufrüttelnd und begeisternd schwanda. Und als die Nationalfanfaren tönten, war eine Stunde zu Ende, die auch an diesem reingegenen Tag eine Stunde der Freude und der Feiertag gewesen war.

Neben den Führern der Jugend sah man Kreisleiter Dohmagen, Generalmajor Rühmann, als Vertreter der Wehrmacht und SA-Brigadeführer Man. Mit einer kurzen Ansprache eröffnete Oberamtsführer Engels die Kundgebung. Er rief die Jungen und Wädel auf, weiterhin pflichteifrig ihre kleinen und großen Aufgaben zu erfüllen und dem Führer treue Gefolgschaft zu leisten. Jeder diene ihm und seinem Werk, das in diesem Jahr so herrliche Früchte gezeigt habe, in seinem kleinen Kreis.

Die Rede, die der Führer von Berlin aus an die Jugend des gesamten großdeutschen Reiches richtete, wurde auch auf den Kundgebung übertragen, wo die Wädel und Jungen in frommenden Augen bisäufmerksam und ruhig ausließen. Mit dem Vied der Jugend „Vorwärts, vorwärts...“ war die Kundgebung zum 1. Mai beendet, und unter schmetternden Fanfaren, die diesmal vom Turm der Moritzburg herabstiegen, rückte die Wehrmacht in geschlossenem Zug ab, während SA, H und Jungvolk sich in größere und kleinere Gruppen auflösten.

SA-Wehrabzeichen aus neue erwerben

Aufruf Euseh an den Wiederholungsübungen

Der Stabschef der SA, Viktor Euseh, hat an die Wehrabzeichen, die im ersten Teilabschnitt vom 1. Mai bis 15. Juni die Prüfungen der 1/2 Millionen SA-Wehrabzeichen im Kleinfeldbereich, im Sandarantanzschulwurf und im 1500-Meter-Geländelauf bringen, einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt:

„Das SA-Sportabzeichen, für jeden seiner Träger ein Dokument seiner weltanschaulich-charakterlichen Haltung, ist zum SA-Wehrabzeichen erhoben worden, das heute bereits über 1/2 Millionen kämpferische Deutsche tragen. Jeder mehrjährige deutsche Mann, der seine mehrjährige Haltung in der Ableistung seines Dienstes in den SA-Wehrmannschaften in Zukunft sichtbar zum Ausdruck bringen wird, muß beehrt sein, dieses vom Führer verliehene Ehrenzeichen zu erwerben und sich zu erhalten.“

Der Hallmarkt wurde zur Frühlingswiese

Jedes Jahr verwandelt sich am Vortag des 1. Mai der Hallmarkt für ein, zwei Stunden in eine Frühlingswiese. Mädchen tanzen singend von allen Straßen her auf ihn zu. Blüten- und Weigenlänze ziehen leicht wie Vogellieder durch die Luft, und die Bänder am Walbaum wehen, als wollten sie weglassen. So war es auch diesmal wieder. Die Schulen der Stadt hatten tausend Kinder zu Tanz und Spiel um den Walbaum entsandt, der seinen reichschmückten Wipfel hoch in den — an diesem Wochenende so seltenen — blauen Frühlingshimmel reckte. Dieser Nachmittags-Sonnenblick reichte wie abgesehen gerade bis die Feier zu Ende war und alle, Frühlingskinder und Erwachsene, zu Hause im Trocknen waren; dann rollte das Gewitter heran.

Das Programm war wie in jedem Jahre heiter und ganz auf die Kinder abgestellt. zuerst trawelten in ihren buntesten Kleidern die Kindergruppen der NS-Jugendkraft heran und drehten sich im Reigen zum Spiel der Wackelknoten auf dem Uniformmarsch. Dann lösten aus der gleichen Richtung die Stimmen des Schiller-Chores, und kaum waren die Wäntchen verflunken, da liefen schwebend Schmetterlinge an den Wäntchen an, und ließen ihre Farnblätter

wehen. Diese Nummer verlief fehlerlos, obwohl das schlechte Wetter der Tage vorher nur sehr lüdenhafte Proben zugelassen hatte. Zum Schluß wurde der Hallmarkt halb freigegeben, und das bekannte Material von Lehrer Fuchs „Der Maiein ist kommen“ mit seinen reizvollen Änderungen spielte sich auf, über und neben dem Uniformmarsch ab.

*

Hell klangen die Fanfaren von der Sternmarke gegenüber der Moritzburg über den Paradeplatz, wo sich Hitler-Jugend und SA zur Jugendkundgebung am 1. Mai versammelt hatten. Vor der Moritzburg waren die Fahnen der Hitler-Jugend, die Wimpel des SA und des Jungvolks, die bunten Blumenbündel an den Schäften getragen, aufmarschiert. Marine-Blitzrunnen in ihren dunklen ansehbigen Uniformen säumten in langer Reihe die Front der Jungen und Wädel, die dicht an dicht den breiten Platz belegten. Auf der rotbeflagelten Tribüne, die vor der Einfahrt zur Moritzburg errichtet war, meldete Oberamtsführer Engels an Obergebietsführer Weigelt, daß der Standort Halle zur Kundgebung angetreten sei.



Bild links: Auftakt zur Kundgebung in der Horst-Wessel-Kampfbahn: Gauleiter Eggeling und Generalmajor Rühmann treffen ein. — Bild rechts: Buntes Leben und Treiben herrschte am Nachmittag des 30. April auf dem Hallmarkt bei der Feier der Jugend.

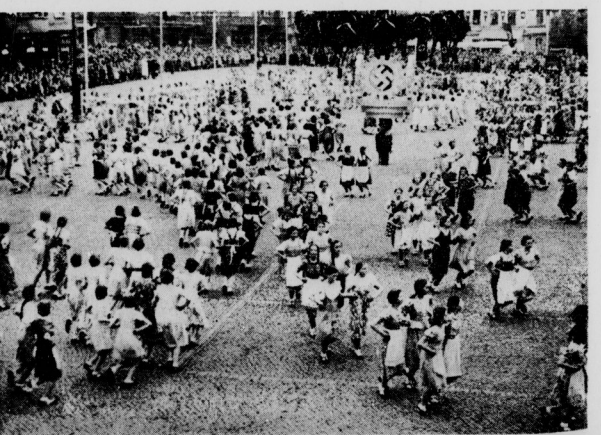


Bild rechts: Buntes Leben und Treiben herrschte am Nachmittag des 30. April auf dem Hallmarkt bei der Feier der Jugend.

Die Schneckenuhr

Von Annie Francé-Harrar

Die Tagung der Reichskulturkammer am 1. Mai

Als Albert Benn zu seinem geliebten
Vad hinunterfuhr, fand er seine Frau nicht.
Er hatten verabredet, sie würden sich hier
treffen, denn er war nur zur Post in den
kleinen Ort hineingeradelt, um Briefe auf-
zugeben. Und nun wollten sie haben, in der
herzlich klaren, blauen Stunde, wo das
Wasser sich haute und in einem natürlichen
Beden stillstand, solange schwimmen und
dann sich abfühlen, bis sie es vor Hunger
nach Kaffee und Butterbrot nicht mehr aus-
hielten. Milla war so reizend, sie hatte die
zierlichsten, feinsten Näse und in dem gold-
braunen Gesicht glänzten ihre schimmernden
Wimpern wie sehr edles Porzellan. Alle
Männer sahen ihr nach, irgend etwas un-
ausprechlich Besonderen ging von ihr
aus. Natürlich war Albert eifersüchtig. Aber
wäre an seiner Stelle nicht eifersüchtig ge-
wesen? Grund? Grund bestand keiner, aber
der Teufel trauete einer so lebenslustigen
jungen Frau, die die Erfüllung der Liebe
noch viel schöner gemacht hat, und die man
so oft allein lassen muß, weil das der Beruf
von einem jungen und tüchtigen Berufs-
mann fordert.

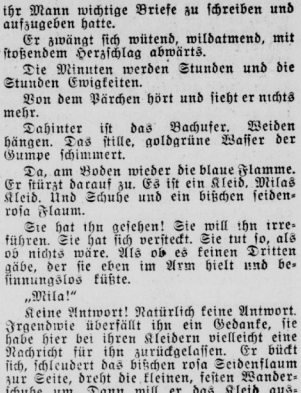
Also wo redete Milla?
Albert lebte sein Rad an einem Baum.
Hier war ihr Weedenplatz, den sie schon so
lange aufsuchte. Den niemand mochte, ver-
lornen hinter hohen Maulbaumblüthen und
gelben Herbstgarnen, nicht ohne ungeduldig da
und dort mit Ventilation und Zweigen hängen
zu bleiben.
Hörtes Gelächter. Wodan einer Frau?
War das Milla? Sie konnte sich zumellen so
gerade ausführen. Mein die Stimme
Alberts ahndete, nicht ohne ungeduldig da
und dort mit Ventilation und Zweigen hängen
zu bleiben.
Er fand und suchte mit den Augen den
offenen, besonnenen Waldrand ab. Da zün-
gelte doch etwas wie eine blaue Flamme,
Ziele geschmeidigen Schrittes, das ist doch
Milla! Aber wer ist der Mann, der sie im
Arm hält? Er kann kein Gesicht unter-
suchen, es ist zu weit, sie neben den Weg
entlang! Jetzt bleiben sie stehen. Das sind
Millas rotrote Veden! Jetzt trüben sie sich!
Haken sich, befehlen, hinterfragen, beinunungs-
los vor Leidenschaft. Milla, keine Milla, die
noch nicht ein Jahr seine Frau ist, führt
einen anderen Mann!

Der Rechtsanwalt hat das Gefühl, er er-
fahre von innen heraus. Von keinem mit-
schuldigenden Herzen fließt es durch seinen
ganzen Körper, glühend und eilig zugleich.
Er beißt sich die Lippen blutig, er krampft
die Finger ins Sattelgelenk, um nicht
hinunterzufallen und wie ein wildes Tier
über die beiden herzufallen.
Wo sind sie?
Sie sind verschwunden.
Er muß ihnen nach! Was erfahren, wer
der Mann ist, mit dem Milla ihn betrug, den
sie sich hierher befohlen, weil sie mußte, daß

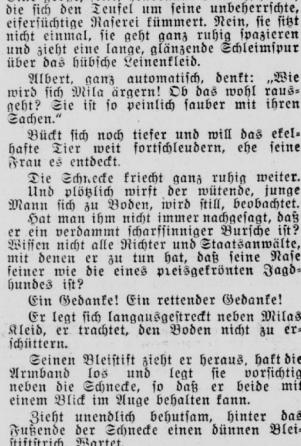
ihm Mann wichtige Briefe zu schreiben und
aufzugeben hatte.
Er zwang sich wütend, wildatmend, mit
starkem Herzschlag abwärts.
Die Minuten werden Stunden und die
Stunden Ewigkeiten.
Von dem Vordere hört und sieht er nichts
mehr.
Zahinter ist das Radfahrer. Weiden
hängen. Das stille, goldgrüne Wasser der
Stampe schimmert.
Da, am Boden wieder die blaue Flamme.
Er fährt darauf zu. Es ist ein Kleid, Millas
Kleid. Und Schube und ein bißchen leiden-
rotes Klam.
Sie hat ihn gesehen! Sie will ihn irre-
führen. Sie hat sich verfehlt. Sie tut so, als
ob nichts wäre. Als ob es keinen Dritten
gäbe, der sie eben im Arm hielt und be-
stimmungslos küßte.
„Milla!“
Keine Antwort! Natürlich keine Antwort.
Irgendwie überfällt ihn ein Gedanke, sie
habe hier bei ihren Kleidern vielleicht eine
Nachricht für ihn zurückgelassen. Er bückt
sich, schneidet das bißchen rote Seidenklam
zur Seite, dreht die kleinen, feinen Wanden-
schüße um. Dann will er das Kleid aus-
schütteln. Es ist wie eine fixe Idee, daß da
irgend eine Nachricht von Milla sein muß,
das alles nicht wohl ist.

Das große, fette, hellbraune Strauchschnecke,
die sich den Fingern um seine unbefriedigte,
eifersüchtige Mäuler krummt. Nein, sie ist
nicht einmal, sie geht ganz ruhig spazieren
und zieht eine lange, glänzende Schleimspur
über das hübsche Seidenkleid.
Albert, ganz automatisch, denkt: „Wie
wird sich Milla ärgern! Ob das wohl raus-
geht? Sie ist so peinlich sauber mit ihren
Zehen.“
Winkt sich noch tiefer und will das etel-
hafte Tier weit fortjagend, ehe seine
Frau es entdeckt.
Die Schnecke kriecht ganz ruhig weiter.
Und plötzlich wirft der wütende junge
Mann sich zu Boden, wird still, beobachtet.
Hat man ihm nicht immer nachgesehen, daß
er ein verdammt scharfsinniger Durstige ist?
Wissen nicht alle Mäuler und Staatsanwälte,
mit denen er zu tun hat, daß seine Vade
feiner wie die eines preiszgetriebenen Sand-
hundes ist?
Ein Gedanke! Ein rettender Gedanke!
Er legt sich langausgestreckt neben Millas
Kleid, er trachtet, den Boden nicht zu er-
schüttern.
Seinen Meißel zieht er heraus, hakt die
Armband los und legt sie vorsichtig
neben die Schnecke, so daß er beide mit
einem Blick im Auge behalten kann.
Zieht unendlich besugamt, hinter das
Fingerring der Schnecke einen dünnen Meißel-
stift durch. Wartet.
Wird das Tier jetzt nicht gerade sehen
bleiben, sich verkrühen, in sein Haus zurück-
ziehen? Hat er es vielleicht erlährt? Er
ist an den nächsten Umgang mit Schnecken
nicht gewöhnt. In welcher Sprache soll man
so einem Geschöpf zureden, daß es weiter-
kriecht, daß es gar nicht auf den großen
fremden Menschen mit den jagenden Herzs-
schlägen achtet, daß es nur kriechen soll,
um Gotteswillen, wie bisher weiterkriechen.

Die Schnecke kriecht. Sie hat es sich aus
irgendwelchen unerforschlichen Gründen in
den Kopf gesetzt, daß sie über Millas blaues
Kleid marschieren will, um auf der anderen
Seite wieder in die Wiege zu gelangen. Für
sie gibt es überhaupt nur dieses blaue Ding
und die Wiege, keinen Meißelstift, keine
Uhr, kein angivoll harrendes Menschenauge.
Sie kriecht. Albert kontrolliert die Uhr.
Wie langsam ist ein Tier sich fortbewegend.
Er überflücht. Jawohl, um zwei Uhr hat
er zu arbeiten begonnen, da ging Milla
weg. Dann war er noch auf der Post, fuhr
hierher, ein paar Minuten Verzögerung im
Wald — es stimmt! Jetzt ist es fünf
Minuten nach vier Uhr.
Er bleibt still liegen. Amet. Fühlt wie
sein gepunktet tobendes Herz langsam aus-
schlägt. Nicht denken! Es ist alles ganz
was er anders als gut. Die Frau mit der
rotroten Veden, die einen Mann im Wald
gefühlt hat, war nicht Milla gewesen. Denn
seit anderthalb Stunden froh die Schnecke
hier auf Millas Kleid. Gefegnete Schnecke!
Heller Ruf und Wasserplätschern aus der
Stampe. Zwei goldbraune Schulfarn
tauchen aus gleichem besonnenen Grün.
Oh, Bertie, da bist du ja! Steh dir vor,
ich bin da drüben am Ufer in der Sonne
einfach eingeklinkt! Ist es nicht schon sehr
spät! Komm doch ins Wasser!“
„Ja, gleich, Kind!“ sagt er und füpft
seine Stimme, das sie nichts verrät.
Die flammende Erregung fettes Blutes
ist noch nicht ganz vorbei.



Die Festsetzung der Reichskulturkammer im Deutschen Opernhaus zu Berlin. In der Füh-
rerreihe sieht man von links Reichsminister Funk; Reichsminister Dr. Goebbels; den Führer;
Reichsorganisationsleiter Dr. Ley; Staatssekretär Hanke.



Die Ehrenaberdnungen der Arbeiter mit beim Führer
Am Nachmittag des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes wurden die Ehrenaberd-
nungen der deutschen Arbeiterschaft durch den Führer im Moskaal der Neuen Reichs-
kanzlei empfangen. Der Führer begrüßt die Sieger im Reichsberufswettkampf aller schaffenden
Deutschen. Neben dem Führer Reichsleiter Dr. Ley und der Jugendführer des Deutschen
Reiches, Baldur von Schirach.

Die Nationalpreisträger 1939



Oben: Der Filmregisseur Prof. Carl Froe-
lich, dem der Nationale Filmpreis für dieses
Jahres für seinen Film „Heimal“ verliehen
wurde. — Unten: Der sudetendeutsche Dichter
Bruno Brehm erhielt den Nationalen Buch-
preis 1939 für seine Trilogie über den
Weitkrieg. Weibild (K).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193905027/fragment/page=0009

2910
Lodix
gibt Wetterfesten
Hochglanz!
QUALITÄT-ERZEUGNIS der SIDAOLWERKE, KÖLN

ob die fübriken die vertrauliche Anrede des
Meiters auch bemerkt hätten. „Ind Jüden
wertvolle Sachen gebohlen worden?“
„Wie man's nimmt“, entgegnete Thor-
walden, „Sie erinnern sich vielleicht des
Bildes, das Sie mir vor einiger Zeit
sandten?“
„Freilich, freilich!“ stieß jetzt atemlos vor
Reugierde der Maler aus.
„Darauf schicken es die Einbrecher haupt-
sächlich abgesehen zu haben. Sie haben es
nämlich aus dem Rahmen geschnitten,
und...“
„Da steht ihr“, schrie der Maler, der den
Meister nicht erst ausreden ließ, „mein
Bild ist gemacht! Kinder, die Restame, die
Zeitungen!“
„... die wissen schon“, unterbrach ihn
Thornwalden, „daß die Diebe die Rahmen
liegen lassen und mit dem Rahmen ab-
gezogen sind.“

Er tut so, als sei er ganz mit dem bißchen
Ausstellen beschäftigt.
„Komm doch, Bertie!“ ruft sie unge-
duldig und wirft sich auf den Knien, daß
ihre Augen volkgrün aufleuchten und die
rotroten Veden im Wasser schliefen.
Er bückt sich, nimmt die Schnecke, die bis
jetzt unbefümmert weitergekrochen und wirs-
lich aus eigenen Kräften am oberen Rand
des blauen Kleides angelangt ist und fest
sie festam ins Gras. Aber ihr Verhänd-
nis für die Menschendank erreicht sich als
ebenfalls unglücklich unzulänglich, wie ihr
ganzes Weltbild über Viele, Feuchtigkeit
und Hunger hinaus unzulänglich ist. Sie
zieht sich empor in ihr Haus zurück und
schließt den Eingang mit einer dicken
Schleimblase.
„Aber was hat du denn da? Wut, eine
Schnecke. Wirt doch das schmutzige Ding
weg. Seit wann interessiert sich denn der
Derr Doktor für Schnecken?“
Er antwortet nicht, bringt ins Wasser
und füpft seine Frau, unsändig, wild, so daß
sie beide zu schwimmen vergessen und unter-
tauchen und atemlos lachend endlich wieder
an die Luft kommen.
Alles ist gut! Milla soll nie etwas er-
fahren, nie.
Die Schnecke ihrerseits, hungrig von dem
langen Warten, macht sich über ein großes,
saftiges Blatt her. Ein unendlich dünner,
unendlich zerbrechlicher Schicksalsfaden
zwischen Mensch und Tier ist zerrißen.
Sa wie vordem weiß feiner weiß etwas
vom anderen.
Das wertvolle Bild
Dem berühmten Bildhauer Thornwalden
hatte ein junger Maler eines feiner völlig
verlorenen Bildes, das er aber hatte prach-
voll einrahmen lassen, förmlich aufgebürgert.
Dane weiter Notiz davon zu nehmen, ließ
der Bildhauer das Bild in seinem Arbeits-
zimmer aufhängen. Er dachte gar nicht
weiter daran, bis die Erinnerung an dies
Geschehen eines Tages wieder in ihm erweckt
wurde. Er hörte nämlich von einem
Freunde, daß der junge Maler allenthalben
auspolante, Thornwalden habe bei ihm ein
Gemälde gesehen und es so sehr bewundert,
daß er nicht anders gekonnt habe, als es

Die Rede des Führers

(Fortsetzung von Seite 7)

gehoßen, eine der schimmlichsten geistigen Verirrungen zu begehen, die es gibt, nämlich die innere Zerrissenheit eines Volkes. Wir können natürlich sagen: „Wenn er nicht will, braucht er nicht zu arbeiten.“ Sichert man sich nicht die Freiheit, so kann man in einer gewissen Freiheit, mit einem ganz kleinen Gewinn in der Demokratie so etwas Wunderbares sei, so etwas Herrliches? Man sage mir doch nicht: Ja, das ist der Zauber der Arbeit, der hier durch die Arbeit der Arbeiter (nicht durch die Arbeiter der Wirtschaft) durchdringt! Das ist ein Werk, meine verehrten Herrschaften! Aber es müssen hunderttausend Arbeiter das eben dann mitnehmen, und die nehmen es auch mit in den Westen auf sich nehmen und er wird sich auf sich nehmen.

Und damit komme ich zum Problem der Freiheit überhaupt. Freiheit? Das heißt: Freiheit des Interesses der Volksgemeinschaft dem einzelnen Freiheit gibt, ist es ihm gegeben. Doch, wo keine Freiheit der Interessen der Volksgemeinschaft beinträchtigt, hört die Freiheit des einzelnen auf. Dann tritt die Freiheit des Volkes an die Stelle der Freiheit des einzelnen. (Wanderer: Befehl der Bundeskanzlerin befreit die Worte des Führers.) Im übrigen wird in seinem Staat die geistige Leistung mehr geschätzt als bei uns. Ich glaube, das sieht man schon an der Führung. (Wanderer: Befehl des Generals.) Ich glaube, das sieht man schon an dem Verhalten der Arbeiter. Wir können uns ein, daß in Deutschland in dem Jahre 1933 die Dinge des Staates stehen, die es geistig mit den Vertretern der anderen Staaten schon aufnehmen können. (Wanderer: Stimmen der Massen mit brausender Beifall dem Führer zu.)

Weber alle Freiheit des einzelnen steht über die Freiheit anderer Völker, die Freiheit des deutschen Lebensraumes ist für uns das höchste Gebot. Doch wir den Frieden lieben, brauchen ich dabei nicht zu betonen. Ich weiß, daß eine gewisse internationale Journalist Tag für Tag für uns verächtlich und unheimlich. Ich würde nicht, denn ich kenne die Kreisläufe in der Welt, und nur als ein Ausmaß der deutschen Nation! (Stimmliche Zustimmung.)

In der amerikanischen Union hat man eine Partei, die gegen die deutschen Export organisiert. Es hätte die deutschen Waren statt der minderwertigen deutschen Subjekte importiert. Wir können allerdings froh sein, daß wir die Welt zu uns hin haben. Die anderen damit fertig werden, ist für sie eine große Aufgabe. Ich habe hier ein großes Werk zu tun, und das ist die Verantwortung, die wir tragen, und das ist die Verantwortung, die wir tragen, und das ist die Verantwortung, die wir tragen.

Ich kenne ja doch meine politischen Freunde von der Zeit vor der Machtübernahme, die heute, die damals immer auszuweisen, daß ich die Welt zu uns hin haben. Das stimmt ja auch, weil sie ja Juden sind und daher mit uns nichts zu tun haben. Diese Leute behaupten natürlich jetzt ihre Auffassung und ihr altes Selbstbewußtsein, das sie gegen Deutschland mit allen Mitteln. (Wanderer: Stimme mit allen Mitteln.) (Die Bundeskanzlerin bereitet dem Führer minutenlange begeisterte Ovationen.)

Das ist der Frieden liebt, geht vielleicht am meisten aus meiner Arbeit hervor. In ihr liegt der Unterschied zwischen mir und den Kriegshelden. Was schaffe ich, und was tun die Elemente? Ich habe hier ein großes Werk zu tun, und das ist die Verantwortung, die wir tragen, und das ist die Verantwortung, die wir tragen, und das ist die Verantwortung, die wir tragen.

Das sind die und bekannnten internationalen Schreibertage. Sie sind so was, das ist die Verantwortung, die wir tragen, und das ist die Verantwortung, die wir tragen, und das ist die Verantwortung, die wir tragen.

Das sind die und bekannnten internationalen Schreibertage. Sie sind so was, das ist die Verantwortung, die wir tragen, und das ist die Verantwortung, die wir tragen, und das ist die Verantwortung, die wir tragen.

merke: das haben sie noch nicht einmal 1937 und 1938 gemacht. Sie haben nicht gewußt, daß ich sieben Millionen Erwerbslosse befehle; noch vor drei Jahren wußten sie es nicht, noch vor zwei Jahren glaubten sie es nicht, daß ich in Deutschland einen Vierjahresplan durchzuführen werde, haben sie auch nicht gewußt. Aber jetzt wissen sie alles! (Stimmliche Zustimmung mit der Heiterkeit.)

Ich weiß nicht, die Leute sind ja immer Paroxysmen gewesen, aber manchmal kommt es einem fast vor, als ob sie eine besondere Art von Gehirnparoxysmen wären. (Wanderer: Stimme mit allen Mitteln.) (Die Bundeskanzlerin bereitet dem Führer minutenlange begeisterte Ovationen.)

Woher sie die eigene Stirn bringen, dann wenn ihre Behauptungen liegen geklopft werden, sofort neue Behauptungen aufzuwerfen — ein alter Zauberkunst! Dadurch kommen die Menschen nicht mehr zum Nachdenken. Wenn diese nämlich nachdenken, werden sie es sich anders gefommen ist, dann würden sie für ihre Eigenmeinungen nicht einmal mehr einen blauen Scheiter erhalten. Aber es ist gerade ihre Taktik und ihr Trick, daß sie, kaum das eine Prophezeiung widerlegt ist, sofort drei weitere bringen. So können sie sich nach einem Scheitern immer eben weiter, von heute morgen, von morgen auf übermorgen. Die augenblicklich letzte Phase ist, daß die 20.000 Deutschen, die feinerzeit in Maroff hätten gelandet werden sollen, überhaupt gar nicht in Maroff sind, sondern daß sie jetzt in der Welt gelandet wären. (Wanderer: Stimme mit allen Mitteln.) (Die Bundeskanzlerin bereitet dem Führer minutenlange begeisterte Ovationen.)

Sie haben das im Reichstag gehört. (Mit solcher Beifall, wie ich es vorher dem Führer zu.) Diese Kriegshelden, die sie in seinen Falle vor die Welt treten und sagen können: „Ich habe das und das geschafft!“ — die sind es, die selber wieder in das Verderben hineinweiseln werden. Und sie werden verstehen, wenn ich mich nicht auf irgendwelche Erklärungen oder Zusicherungen von Leuten verlasse, die selber im Dienst dieser Kriegshelden stehen, sondern ausschließlich auf mein deutsches Volk, auf Euch! (Die genaue Massenunternehmung bereitet dem Führer eine herrliche minutenlange Ovation.)

Und sicher ist sicher! Eine Wasserhundberklärung in allen Ehren, aber die deutsche Weltbewegung ist für mich doch noch ein etwas zuverlässiger Garant unserer Freiheit. (Wieder brausen die Heiterkeit empow.) Und das ist das Ergebnis des inneren Gehirns meines Volkes, das Ergebnis des Reiches und der Arbeit Millionen seiner tätigen Menschen! Das ist der deutsche Bauer, der treu und brav, ehrlich und fleißig seinen Acker bebaut und uns damit das Brot gibt. Und das ist der deutsche Arbeiter, der treu und brav, redlich und fleißig in seinem Betrieb seiner Arbeit nachgeht und uns damit die anderen Lebensmittel liefert. Das ist die Grundlage unserer Daseins!

Und wenn wir nun auf eine gewaltige Arbeit in diesen sechs Jahren zurückblicken können, dann glaube ich, haben wir ein Recht, einen Tag im Jahr zu bestimmen, an dem wir diese Arbeit und unsere Volksgemeinschaft feiern. Denn das ist der Sinn des 1. Mai: Der Freitag ist der Tag der deutschen Arbeit in Stadt und Land, der Freitag all der schaffenden Menschen.

Es gibt kein schöneres Symbol für dieses Volk als den Baum, den Sie hier in unserer Mitte sehen, diese gewaltige Tanne, die aus dem Erdeten aufsteht, die diesen 1. Mai zum ersten Male offen und frei mit ihren anderen Volksgenossen feiern dürfen. (Die Massen jubeln dem Führer mit brausenden Beifall zu.)

Das nun das neue Deutschland diesen 1. Mai anders feiern als einst, ist schon unüberhörbar. Das ist ein Großdeutschland feierlicher, muß uns alle glücklich machen. Das ist ein neues deutsches Volksgemeinschaft heute feierlich, ist wohl das Entscheidende. Denn darin, meine Volksgenossen, liegt eine Revolution, eine gewaltige Revolution!

Wer kann noch zweifeln, daß wir uns in dem gewaltigen Umbruch aller Zeiten befinden! Welch eine Revolution der Gedanken,

das wir bei uns eine Welt von Auffassungen beleuchten nicht dadurch, das wir sagen: eine Klasse wird vernichtet, um eine andere an ihre Stelle zu setzen, sondern dadurch, daß wir propagieren: die Massen werden überaus befreit, um an ihre Stelle das Volk, die Volksgemeinschaft zu setzen! (Wieder brechen die Hunderttausende in brausenden Beifall aus.) Als ich im Jahre 1933 die Macht übernahm, da zeigte sich unser Deutschland noch als ein in sich zerfallenes, zerstückeltes und nur halb zusammengehaltene Staat. Heute gibt es keine dieser Erscheinungen mehr: Ein Volk ist an dessen Stelle getreten, einheitlich ausgerichtet, und das Wort: „Ein Volk, ein Reich und eine Führung“ bedeutet schon wirklich eine Revolution in deutschen Landen. (Wieder neue brandet tosender Beifall zum Führer empow.)

Und wenn wir nun auf eine gewaltige Arbeit in diesen sechs Jahren zurückblicken können, dann glaube ich, haben wir ein Recht, einen Tag im Jahr zu bestimmen, an dem wir diese Arbeit und unsere Volksgemeinschaft feiern. Denn das ist der Sinn des 1. Mai: Der Freitag ist der Tag der deutschen Arbeit in Stadt und Land, der Freitag all der schaffenden Menschen und das Ziel der deutschen Volksgemeinschaft. Gerade an einem solchen Tag sehe ich mit einer unbändigen Zuversicht in die deutsche Zukunft!

Den Sowjets jußt das Panzerhemd

Worochilows Kriegsflüsterer Rede am 1. Mai / Parade mit allen Modellen

Am 1. Mai fand in Moskau auf dem roten Platz die übliche Militärparade vor Kriegsminister Worochilow statt. Von der Tribüne des Lenin-Monumentes aus wuchsen die meisten Regierungsmitglieder über die Tribüne mit Stalin an der Spitze der Parade bei. Der Redner der Parade hielt Worochilow die übliche Ansprache, die diesmal vollkommen im Zeichen der Kriegsdrohungen an die Welt stand. Worochilow erklärte, das Land, das den Sowjetunion ausbaue, fürchte sich vor seinem unerschütterlichen Angriff und sei bereit, „bis zuletzt für den Frieden in der ganzen Welt (1) zu kämpfen“. Wie die Sowjetunion aber diesen Frieden aufstie, ließ er durchblicken, als er erklärte, der zweite imperialistische Weltkrieg sei im Gange. Im Westen und im Osten habe die Lage verschlechtert. Die rote Armee könne aber nicht nur, nein, sie liebe auch das Kriegsglück. Sie sei unbeflegbar und werde es ewig bleiben. Worochilow schloß mit der Erklärung, die rote Armee sei die größte der Welt.

Dafür, daß unser Volk richtig erpogen wird, bürgt meine Bewegung!
Dafür, daß es tapfer vorrückt wird, bürgt mir die deutsche Wehrmacht.
Dafür, daß es niemals mehr im Inneren zerfällt, sind mir Garant die deutsche Volksgemeinschaft und in ihr alle die Millionen deutscher Menschen in Stadt und Land, die ich in diesem Augenblick begrüße!

Die Wolschilow-Parade um die Luftgärten

Den Ausklang des nationalen Feiertages bildete die militärisch ausgeschaltete Parade um die Luftgärten. Die sich mit der aufsteigenden Rede von Generaloberst Worochilow im Mittelpunkt zu einem lebendigen Feiertagsfest einer würdevollen Volksgemeinschaft für den Führer und Schöpfer des Großdeutschen Reiches gestaltete. Dem halbe der Große Zapfenkreis über den weiten Platz und jubelnder Beifall begrüßte das bunteste Obhauenfeuer, das als sprühendes Feuer der Volksgenossen dem Volkstanz des erlesenen Feiertages der Nation verkündete.

Beck will dem Führer Freitag antworten

Anmahnende Kundgebung der Polen in Danzig für morgen erwartet

Der polnische Außenminister Beck will dem Führer auf diejenige Punkte seiner Rede antworten, die das deutsch-polnische Verhältnis betreffen, im polnischen Zeitung am 5. Mai antworten. Die italienische Nachrichtenagentur Agenzia Stefani meldet hierzu aus London, die englische Regierung habe in einer Note der polnischen Regierung im Auftrag, daß der ursprüngliche Vertrag zwischen London und Warschau nicht bedeute, daß Polen seine Haltung gegenüber gerechten und vernünftigen deutschen Forderungen verweisen könne.

Diese beiden Wider sind sozusagen der eigene Bestand des polnischen Nationalismus, das jedes einen Fall deutscher Demütigung vor der polnischen Nation darstellt. Der „Kurier“ berichtet, daß die polnische Regierung eine sehr geschickten Auslass „Stiller“ ist, den Spuren Wilhelm II. und Stresemanns, während sich der „Kurier“ in seiner Heftigkeit mit dem Ausweis befaßt, das „Lebe Polen“. In völliger Verkennung des Ernstes mit dem in der Führerrede die Erwartung einer baldigen und endgültigen Lösung der Danziger Frage ausgesprochen wurde, bringt die „Polita“ in ihrer Ausgabe vom 1. Mai folgende Bemerkung: Die polnische Regierung ist unabhängig und es wäre schade um die von deutscher Seite aufgewandte Energie zu einer weiteren Eindeutigung dieser kleinen Provinzstadt, deren Schicksal vorbestimmt ist, selbstverständlich auf einem ganz natürlichen Wege.“ Dabei handelt es sich nicht etwa um ein kleines verantwortungsloses Expositionsstück, sondern um das Organ der polnischen Armee.

In London ist man plötzlich sehr klein geworden. Man sieht, wie rasant die Garantie Polen gegenüber durch den Wegfall des deutsch-polnischen Vertrags gemindert ist. Dieser Vertrag schloß aus den Bestimmungen der beiden Länder praktisch dem Polen aus. Da die Engländer zwar Polen den Rücken stärken und es gegen die bekannten deutschen Ansprüche schwingen trösten, sich aber wegen der polnischen Frage verweigert, ist in einem Augenblick die neue Lage für sich selbst sehr gefährlich. Es ist daher verständlich, wenn London jetzt auf Warschau einwirkt, Deutschland gegenüber nicht unüberlegterweise die alte Schultze zu zeigen.

Das Expose Außenminister Beck wird Arbeit schaffen, ob diese mahllosen Fälle gegenüber Deutschland von offizieller Seite geillig, genügt oder gar veranlaßt wurden. Als Symptom für die zunehmende Haltung des antideutschen Polen wird man auch den morgigen Nationalfeiertag und seine Gestaltung werten können. Bedenklich erscheint dabei heute schon, daß an diesem Tage (2. Mai) große Kundgebungen in Polen in Danzig geplant sein sollen. Eine derartige Demonstration der polnischen Wehrmacht, die 4 v. H. der Einwohnerzahl Danzigs ausmacht, wird zweifellos als Provokation von der deutschen Bevölkerung Danzigs empfunden werden und Folgen nach sich ziehen, die den Polen nicht erwünscht sein dürften.

Es steht allerdings zu aus, als ob tauben Ohren gerührt wurde und die Aufhebung des Nichtangriffspaktes für einen Teil der polnischen öffentlichen Meinung gemessenmaßen als Signal gewertet wird, einem lang zurückgehaltenen Haß gegen Deutschland nunmehr freie Bahn zu lassen. Ganz voran liegt diesmal der „Kurier“ der es in diesem Augenblick für richtig hält, die Weltall der Wehrmacht der beiden bekannnten Bilder des polnischen Führerministers Jagiello einzuordnen, nämlich der Schloß bei Gornowald die polnische Bezeichnung für die unglückliche Schlacht bei Tannenberg im Jahre 1410 und die Preussische Huldigung.

Der Führer empfangt den Gouverneur von Rom Ruffini Colonna und Fürstin Colonna am Sonnabend zum Tee.

Hausergäte, Stuh und Tisch, alles wird mit (M) frisch!

(M) säubert alles schneller - Töpfe, Platten, Flaschen, Teller!

Goebbels verkündete die Nationalpreisträger

Gestaltung der Reichskulturkammer im Deutschen Opernhaus / Buchpreis: Bruno Brehm — Filmpreis: Carl Froelich

Die Festigung der Reichskulturkammer aus Anlass des nationalen Feiertages fand wie in den früheren Jahren im Deutschen Opernhaus in Gegenwart des Führers, des Diplomatens Korps, der Reichsregierung, der führenden Persönlichkeiten der Partei, der Wehrmacht, der Wissenschaft, des Schrifttums, der bildenden und darstellenden Kunst statt.

Mit dem Jahrespreis wurde der inbetrachtendste Dichter Bruno Brehm, mit dem Filmpreis zum zweiten Male Prof. Karl Froelich für seinen Film „Beim“ ausgezeichnet. Daneben wurde das künstlerische Wirken von Prof. Carl Ritter durch Reichskulturminister Dr. Goebbels ehrenvoll anerkannt.

Der Führer wurde, als er von dem erhebenden Jahresgedächtnis im Stadion begrüßt. In seiner Zeit nahmen der Reichskulturminister Dr. Goebbels, Reichsorganisationsleiter Dr. Wegmann, Reichsdarstellungswortführer der Reichskulturkammer, Reichsminister Funk und Staatssekretär Hanke, Plag. Im ersten Rang befand man sich die ungarischen Gäste: Ministerpräsident Graf Teleki und Außenminister Graf Csiö.

Nach der Nacht kann die Kultur eines Volkes ihren Ausdruck finden. Denn die Nacht ist die Voraussetzung eines wirksamen und dauerhaften Friedens. Der Frieden aber erst gibt dem Volke jene innere Sicherheit, die ihm die Kraft verleiht, nicht nur Kultur zu schätzen, sondern auch Kultur zu schaffen. Denn auch geht im neuen nationalsozialistischen Deutschland der Aufbau der Nacht mit dem Aufbau der Kultur Hand in Hand.

Es ist ja allgemein bekannt, daß der Aufbau einer Volkskultur Geld kostet. Aber es bedeutet eine rein mechanische Auffassung von der Kultur, wenn man behauptet wollte, daß das für sie verwandte Geld nicht früher oder später einmal jene Zinsen tragen würde. Vorkaufen aber heißt es, die Aufgaben eines Volkes vollkommen auszuführen, wenn man glaubt, man könne sie noch ihrer verheißungsvollen Tragweite in ihrer Jugangszeitung beliebig unterteilen.

Der Aufbau eines Volkes muß die Nation in allen ihren verschiedenen Lebensäußerungen total umfassen. Hier haben Politik, Kultur, militärischer Aufbau und Wirtschaft Hand in Hand zu gehen. Allerdings darf dann die Staatführung die besonders wichtige und ausschlaggebende Aufgabe, dafür zu sorgen, daß die Geistes- und Jüngerleistungen dieser verschiedenen Funktionen des öffentlichen Lebens klar und prägnant auf ihr Funktionieren garantieren. Es liegt auf der Hand, daß eben diese Begrenzungen festgelegt werden und die Politik vor allen anderen Funktionen unseres Volkslebens den Primat für sich beanspruchen mußte.

Wenn beispielsweise amerikanische Publikationen die deutsche Kultur gegen den Nationalsozialismus in Schutz nehmen zu müssen behaupten, so ist das so ungeschicklich, arrogantste Frechheit, die man sich überhaupt nur vorstellen kann. Amerika besitzt bis zum heutigen Tage nur in gewissen Umfang ein eigenes, arbeitsreiches Kulturleben. Es hat weder auf wirtschaftlichen noch auf literarischem noch auf dem Gebiete der bildnerischen Kunst nennenswerte Beiträge zum Kulturbau des Abendlandes beizutragen, von denen man voraussetzen könnte, daß sie Jahrhunderte überdauern werden. Seine Zivilisation ist zum größten Teil das Ergebnis der durch die Jahrhundertwende geleisteten Vorarbeit der europäischen Völker.

Wenn also Amerika behauptet, gegen Deutschland oder Italien die europäische Kultur in Schutz nehmen zu müssen, so ist doch wohl die Frage erlaubt, ob es nicht un-

gebracht wäre, wenn Amerika sich bestmöglichst vorerst einmal selbst eine Kultur zu schaffen, die zu befähigen dann allerdings seine nationale Pflicht und sein nationales Vorrat wäre. Solange das nicht der Fall ist, besteht für uns fernerst Veranlassung, auf diese großsprecherischen Redensarten überhaupt einzugehen, da sie gänzlich ohne Substanz sind.

Jedenfalls können wir mit Freigabe und Recht behaupten, daß der deutsche Geist kaum in einem Zeitalter eine breitere Entfaltungsmöglichkeit gefunden hat als in dem des Nationalsozialismus. Kultur ist die tiefste und reinste Lebensäußerung eines Volkes. Erst in ihrer Verbindung mit den nationalen Kräften eines Volkes gewinnt sie ihre echte Bedeutung. Und es war das Vorrecht des Nationalsozialismus, diesen Begriff aus seiner demotaisch-liberalen Verzerrung herauszueheben und ihn in seiner ursprünglichen Bedeutung wieder neu zu zeigen. Zudem deshalb brauchen wir keine demotaischen Lehrmeister für die Entwicklung unseres volkstümlichen Lebens.

Ein blühendes deutsches Theaterleben, ein flürch aufblühendes deutscher Film, ein Großmacht Presse, die den nationalen Interessen dient, ein über das ganze Volk verbreiteter deutscher Mundfunk, eine leistungsfähige Musik, die aus den Ursprünglichen großer Meister herausgegangen ist und sich wiederum auf den Begriff der Musikalität, auf die Melodie, zurückzuführen hat, ein reiches, aufstrebendes deutsches Schrifttum, eine der Schönheit und der Harmonie blühende deutsche Malerei, eine junge leistungsfähige Plastik und vor allem eine Architektur, die mit ihren monumentalen Straßen, Projekten und Entwürfen bereits ein ganzes Volk in Atem hält, das sind die sichtbaren Zeichen eines kulturellen Aufbaues, das ist einseitig in der Welt des 20. Jahrhunderts ist.

Der Nationalsozialismus hat das Wunder fertiggebracht, die Technik dieses Jahrhunderts, die schon im Begriff stand, den modernen Menschen sich vollkommen harmlos zu machen, auf neue Art zu befehlen und sie mit dem Geist nicht nur der Zweckmäßigkeit, sondern auch der ästhetischen Schönheit zu erfüllen. Die edle und läubige Harmonie unserer monumentalen Straßen und Brücken ist ein überzeugender Beweis dieses tiefen Umwandlungsprozesses im Verhältnis eines Volkes zur Technik.

Was haben im Ernst unsere demotaischen Kritiker demgegenüber aufzuweisen? Und dabei muß betont werden, daß das, was bisher auf diesem Gebiete in Deutschland geleistet

Empfang der Arbeiter und der Sieger des Reichsbereichswettkampfes

Die am 1. Mai in der Reichshauptstadt meilenden Ehrenabordnungen der deutschen Arbeiterfront wurden gemeinsam mit 141 Delegierten des Reichsbereichswettkampfes am Sonntag vom Führer in der Reichshauptstadt empfangen. Für jeden fand Adolf Hitler ein herzliches, anerkennendes Wort; da und dort verweltete er in kurzem Gespräch und ließ sich über berufliche oder persönliche Dinge unterrichten. In einer Ansprache am Sonntag erbaute den tiefsten Sinn des Feiertagesgedenkens. Alle Arbeit ist Arbeit für unsere Volksgemeinschaft. Alles, was wir haben, beruht auf Leistung. Ständige intensive Leistungssteigerung aber sollte letzten Endes dazu dienen, auch unser Leben immer befriedigender und immer schöner zu gestalten.

wurde lediglich ein Anfang war. Während die Demokratie nur schmälerte, haben unsere Feeder gepielt und die Massen durch ihre schlüssigen Darbietungen unterhalten, erboten und erhoben, haben wir Filme produziert, deren Weltgeltung nicht mehr bestritten werden kann, wurde in Deutschland gebildet und kultiviert, gemalt und gebaut.

Dabei sind wir nicht im geringsten etwa selbstgütig. Wir können unsere eigenen Schwächen besser als irgend jemand anders. Wir ringen mit tiefer innerer Kraft und großer Verantwortlichkeit um ein neues Lebens- und Kulturgefühl unseres Volkes. Wir wollen dem 20. Jahrhundert, das in seinem ganzen Zeit und seinen eindrucksvollen Ausdrücken gelunden hat, ein wirklich sinnvolles Genüge geben. Demgegenüber aber steht die Demokratie noch im 19. Jahrhundert. Die Demokratie ist zwar reich, aber sie ist in ihren kulturellen Neuerungen und Leistungen auch fern und phantastisch. Sie hält sich den modernen europäischen Zivilisationsauffassungen gegenüber nur noch durch die Beharrungsvermögen und durch eine gewisse starre Dogmatik, die allerdings nicht mehr die vitale Kraft besitzt, starke Lebenszeichen von sich zu geben. Es liegt uns nichts ferner, als der Demokratie, die sich zum ungewissen Spitzritzer über uns erhebt, eine gute Maßnahme zu erteilen. Aber ebensowenig erlauben wir uns, unser Ziel vor sich zu haben.

Wir haben die kulturellen Probleme, die unsere geistige Welt und vor allem unser Volk betreffen, mit Mut und Kraft angepackt. Wir haben Kultur gewollt, aber wir haben auch Kultur geschaffen. Und diese Aufgabe war nicht lediglich eine Aufgabe der deutschen Intelligenz, sie wurde unter unserer Führung auch des ganzen Volkes.

Der 1. Mai selbst ist in weniger Jahren schon eine der herrlichsten Ausdrucksformen unseres deutschen Kulturwillens geworden.

Das feierliche Präsidium von Richard Strauß, geleitet vom Reichsführer der Deutschen Jugendbewegung, Dr. Rudolf Heß, leitete die Feier ein. Stammerminister Rudolf Heßmann sang die von Hugo Wolf vertonten Worte des „Prometheus“ von Goethe, denen die 7. Sinfonie von Anton Bruckner folgte.

Dann nahm der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, das Wort zu seiner Rede.

Die Rede des Ministers enthielt u. a. folgende Ausführungen:

Deutschland hat seit dem Jahre 1933 einen steilen Weg zu einem unvorstellbaren Platzhücker angezogen. Damals war es noch ein ödematisches Volk, getrübt und geblendet am Boden liegend. Heute ist es ein Volk in Waffen.

Zwar sagt das Sprichwort: Inter arma est misericordia, wenn die Waffen das Wort erweisen, haben die Mäulen zu schweigen. Aber das ist nur bedingt richtig. Denn es flamm nicht beweiselt werden, daß politische und militärische Mittelreizen auch fast immer kulturelle Blüten in ihrem Gefolge nach sich ziehen. Die Nacht ist nicht nur ein rein mechanischer Ausdruck der Kraft und des Aufstiegs einer Nation.

Wenn beispielsweise amerikanische Publikationen die deutsche Kultur gegen den Nationalsozialismus in Schutz nehmen zu müssen behaupten, so ist das so ungeschicklich, arrogantste Frechheit, die man sich überhaupt nur vorstellen kann. Amerika besitzt bis zum heutigen Tage nur in gewissen Umfang ein eigenes, arbeitsreiches Kulturleben. Es hat weder auf wirtschaftlichen noch auf literarischem noch auf dem Gebiete der bildnerischen Kunst nennenswerte Beiträge zum Kulturbau des Abendlandes beizutragen, von denen man voraussetzen könnte, daß sie Jahrhunderte überdauern werden. Seine Zivilisation ist zum größten Teil das Ergebnis der durch die Jahrhundertwende geleisteten Vorarbeit der europäischen Völker.

Wenn also Amerika behauptet, gegen Deutschland oder Italien die europäische Kultur in Schutz nehmen zu müssen, so ist doch wohl die Frage erlaubt, ob es nicht un-

gebracht wäre, wenn Amerika sich bestmöglichst vorerst einmal selbst eine Kultur zu schaffen, die zu befähigen dann allerdings seine nationale Pflicht und sein nationales Vorrat wäre. Solange das nicht der Fall ist, besteht für uns fernerst Veranlassung, auf diese großsprecherischen Redensarten überhaupt einzugehen, da sie gänzlich ohne Substanz sind.

Jedenfalls können wir mit Freigabe und Recht behaupten, daß der deutsche Geist kaum in einem Zeitalter eine breitere Entfaltungsmöglichkeit gefunden hat als in dem des Nationalsozialismus. Kultur ist die tiefste und reinste Lebensäußerung eines Volkes. Erst in ihrer Verbindung mit den nationalen Kräften eines Volkes gewinnt sie ihre echte Bedeutung. Und es war das Vorrecht des Nationalsozialismus, diesen Begriff aus seiner demotaisch-liberalen Verzerrung herauszueheben und ihn in seiner ursprünglichen Bedeutung wieder neu zu zeigen. Zudem deshalb brauchen wir keine demotaischen Lehrmeister für die Entwicklung unseres volkstümlichen Lebens.

Ein blühendes deutsches Theaterleben, ein flürch aufblühendes deutscher Film, ein Großmacht Presse, die den nationalen Interessen dient, ein über das ganze Volk verbreiteter deutscher Mundfunk, eine leistungsfähige Musik, die aus den Ursprünglichen großer Meister herausgegangen ist und sich wiederum auf den Begriff der Musikalität, auf die Melodie, zurückzuführen hat, ein reiches, aufstrebendes deutsches Schrifttum, eine der Schönheit und der Harmonie blühende deutsche Malerei, eine junge leistungsfähige Plastik und vor allem eine Architektur, die mit ihren monumentalen Straßen, Projekten und Entwürfen bereits ein ganzes Volk in Atem hält, das sind die sichtbaren Zeichen eines kulturellen Aufbaues, das ist einseitig in der Welt des 20. Jahrhunderts ist.

Der Nationalsozialismus hat das Wunder fertiggebracht, die Technik dieses Jahrhunderts, die schon im Begriff stand, den modernen Menschen sich vollkommen harmlos zu machen, auf neue Art zu befehlen und sie mit dem Geist nicht nur der Zweckmäßigkeit, sondern auch der ästhetischen Schönheit zu erfüllen. Die edle und läubige Harmonie unserer monumentalen Straßen und Brücken ist ein überzeugender Beweis dieses tiefen Umwandlungsprozesses im Verhältnis eines Volkes zur Technik.

Was haben im Ernst unsere demotaischen Kritiker demgegenüber aufzuweisen? Und dabei muß betont werden, daß das, was bisher auf diesem Gebiete in Deutschland geleistet

Stadtheater Halle
Heute, Dienstag, 20 bis geg. 23½ Uhr
Hamlet
Tragedie von William Shakespeare
Mittwoch, 20 bis gegen 23 Uhr
Der ewige Wäzler
Operette von Max Klinger
Zahlung der üblichen Director- und Mittwochs-Stammkarte - Rate bis 5. Mai erbeten.

LICHTSPIELE
CT
Schauburg
Ab heute Dienstag!
Die schönste Liebesgeschichte, die seit langem ein Film erzählt hat!

Ufa
Alte Promenade
Nur noch bis einschließlich Donnerstag

RITTERHAUS
Ufa
Unbeschreiblicher Erfolg
deshalb
2. Woche
Olga Tschechowa
Albrecht Schoenhals, Gustav Dlessl
Hanns Mertens
Hans Brausewetter / Herbert Hübner
Eise v. Müllendorf / Frieda Richard u. a.
in dem Märkischen Film
Ich verweigere die Aussage
Spielleitung: Otto Linnekogel
Ein modernes Eheschicksal, ein sensationeller Mordprozess
Die neueste Wochenschau bringt **Führers Geburtstags-Parade!**
mit der großen
Werktag: 4.00 6.00 8.30 Uhr
Für Jugendliche nicht zugelassen!

Wir erwarten Sie bestimmt
Circus Athoff
Franz Athoff
Halle Robbplatz
Eröffnung heute Dienstag, 2. Mai 8.15 Uhr abends
Ab morgen Mittwoch täglich **2 Vorstellungen**
330 nach und 815 abds
KINDER Nachmittag **NALBE ZANLEN** Abendab 1. Platz **PREISE**
Tierchau lehrreich, interessant! Tägl 10 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds.
Vorverkauf: Zigarrenhaus Otto Ring Ecke Leipziger Str., Fern. 25561 sow. Mitteldeutsche National-Zeitung, Riebeckplatz an den Circuskasinos ab 10 Uhr vorm., Circusfernrufruf 31227
Autos, Motor- und Fahrräder können im Circus eingestellt werden!

LICHTSPIELE
CT
Am Riebeckplatz
Unser größter Erfolg!
Meisterschöpfung **Willy Forst's** nach dem berühmten Roman von Guy de Maupassant
Bei Ami (Der Liebster schöner Frauen)
Die große Parade der Wehrmacht
Nicht für Jugendliche!
W. 4. 6. 8.20 — S. 2. 4. 6. 8.20

Der Kumpelmann
Die ehren-hellere Geschichte einer ersten Liebe nach einem Roman von Otto Bielen, mit Novellen von Otto Bielen, mit **Hilde Krahl** als Stoll
Frits von Donsen als Peter
Wolf Albach-Retty als Paul
Anton Edthofer
Lotte Lang

Jugendliche Herzen im Uberschwang der ersten Liebe, männliche, mutvolle Jugend, die um ihre Ideale und Kameraden mit einer Selbstlosigkeit kämpft, wie sie nur Innem Verbundenen und schreier Kameradentüchtig springen kann.
Täglich: 4.00 6.00 8.15
Für Jugendliche zugelassen

Gr. Ulrichstr. 51
Morgen letzter Tag!
Hans Albers
in dem gewaltigen Filmwerk **Wasser Canitoga**
für die große **Parade der Wehrmacht**
Jugendliche (Ab. 14 J.) zugelassen!
Besondere Anfangszeit: **Werk. 3.30 5.45 8.20**

Jugendliche Herzen im Uberschwang der ersten Liebe, männliche, mutvolle Jugend, die um ihre Ideale und Kameraden mit einer Selbstlosigkeit kämpft, wie sie nur Innem Verbundenen und schreier Kameradentüchtig springen kann.
Täglich: 4.00 6.00 8.15
Für Jugendliche zugelassen

Des Führers Geburtstag und die große **Parade der Wehrmacht**
Jugendliche nicht zugelassen!
Auto-Anruf 32289
Hochzeiten, Stadt- und Fernfahrten

2
Telephonisch
Werden Anzeigen nur in Kauf genommen. Götterhaltende Bettler können wir nicht helfen gemacht werden!

Zeitung gelesen dabei gewesen!

Festliche Tagung der Reichsarbeitskammer

Der Führer verlieh die Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“... Als Auftakt zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes fand Sonntag mittags im Reichssaal der neuen Reichsarbeitskammer statt...

Der Führer schritt zunächst die Front der im Ehrenhof angeordneten Ehrenabteilungen der Reichsarbeiter... Der Führer sprach die Worte: „Ihr seid die Basis der neuen deutschen Nation“...

Der Führer sprach die Worte: „Ihr seid die Basis der neuen deutschen Nation... Die Ausföhrungen des Ministers wurden immer wieder von lebhaftem Beifall unterbrochen...“

Die Ausföhrungen des Ministers wurden immer wieder von lebhaftem Beifall unterbrochen... Die Veranstaltung des nationalen Feiertages hervor, und aus tiefstem Herzen schloß sich der Dank aller Anwesenden in einer überwältigenden und lang anhaltenden Suidbiana für den Führer an.

Wenn an ihm sich das Volk verarmet, dann büßen die geistigen Arbeiter unter ihm nicht... Es ist ein Bedürfnis, beiden Preisträgern die bei dieser Gelegenheit vor der ganzen Nation ehrend ausgezeichnet werden...

Der Nationale Preispreis dieses Jahres wird dem Filmregisseur Prof. Axel Freulich für seinen Film „Deimat“ zuerkannt... Der Nationale Preispreis dieses Jahres wird dem Filmregisseur Prof. Axel Freulich für seinen Film „Deimat“ zuerkannt...

Der Nationale Preispreis dieses Jahres wird dem Filmregisseur Prof. Axel Freulich für seinen Film „Deimat“ zuerkannt... Besonders lobend erwähnt werden muß daneben der Film „Pour le mérité“ unter der Regie von Professor Carl Ritter...

Besonders lobend erwähnt werden muß daneben der Film „Pour le mérité“ unter der Regie von Professor Carl Ritter... Die Ausföhrungen des Ministers wurden immer wieder von lebhaftem Beifall unterbrochen...

Die Ausföhrungen des Ministers wurden immer wieder von lebhaftem Beifall unterbrochen... Die Veranstaltung des nationalen Feiertages hervor, und aus tiefstem Herzen schloß sich der Dank aller Anwesenden in einer überwältigenden und lang anhaltenden Suidbiana für den Führer an.

Dienstag, 2. Mai 1939

Kleines Anzeigen* von Privat zu Privat werden an einseitig (22 mm breit)... Kleines Anzeigen* von Privat zu Privat werden an einseitig (22 mm breit)...

Kleine Anzeigen

Mittelsdeutschland, nämlich: Saale-Zeitung, Halle, Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt und Merseburger Zeitung... Mittelsdeutschland, nämlich: Saale-Zeitung, Halle, Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt und Merseburger Zeitung...

Schöne und zeitgemäße Möbel sind ein Schmuck für jedes Heim... Auch Sie sollten sich durch einen Besuch von der Leistungsstärke unseres Hauses überzeugen...

Gebr. Jungblut Albrechtstraße 37 Bernburger Str. 21... Gebr. Jungblut Albrechtstraße 37 Bernburger Str. 21...

Offene Stellen Stellengeschäften unter Empfehlung der Besonderen auf Ziffer-Anzeigen... Offene Stellen Stellengeschäften unter Empfehlung der Besonderen auf Ziffer-Anzeigen...

Solides Hausmädchen Ihr sofort oder später in gute angenehme Dienststellung bei freier Station gesucht... Solides Hausmädchen Ihr sofort oder später in gute angenehme Dienststellung bei freier Station gesucht...

Herrenfriseur Bertheinaterer Geheirführer... Herrenfriseur Bertheinaterer Geheirführer... Bertheinaterer Geheirführer...

Bertheinaterer Geheirführer... Bertheinaterer Geheirführer... Bertheinaterer Geheirführer...

Bertheinaterer Geheirführer... Bertheinaterer Geheirführer... Bertheinaterer Geheirführer...

Bertheinaterer Geheirführer... Bertheinaterer Geheirführer... Bertheinaterer Geheirführer...

Bertheinaterer Geheirführer... Bertheinaterer Geheirführer... Bertheinaterer Geheirführer...

Bertheinaterer Geheirführer... Bertheinaterer Geheirführer... Bertheinaterer Geheirführer...

Bertheinaterer Geheirführer... Bertheinaterer Geheirführer... Bertheinaterer Geheirführer...

Bertheinaterer Geheirführer... Bertheinaterer Geheirführer... Bertheinaterer Geheirführer...

Wohnung 1-2 Zimmer in... Wohnung 1-2 Zimmer in... Wohnung 1-2 Zimmer in...

Mietgesuche Gute 3-4 Zimmer-Wohnung... Mietgesuche Gute 3-4 Zimmer-Wohnung... Mietgesuche Gute 3-4 Zimmer-Wohnung...

Mietgesuche Gute 3-4 Zimmer-Wohnung... Mietgesuche Gute 3-4 Zimmer-Wohnung... Mietgesuche Gute 3-4 Zimmer-Wohnung...

Mietgesuche Gute 3-4 Zimmer-Wohnung... Mietgesuche Gute 3-4 Zimmer-Wohnung... Mietgesuche Gute 3-4 Zimmer-Wohnung...

Mietgesuche Gute 3-4 Zimmer-Wohnung... Mietgesuche Gute 3-4 Zimmer-Wohnung... Mietgesuche Gute 3-4 Zimmer-Wohnung...

Mietgesuche Gute 3-4 Zimmer-Wohnung... Mietgesuche Gute 3-4 Zimmer-Wohnung... Mietgesuche Gute 3-4 Zimmer-Wohnung...

Mietgesuche Gute 3-4 Zimmer-Wohnung... Mietgesuche Gute 3-4 Zimmer-Wohnung... Mietgesuche Gute 3-4 Zimmer-Wohnung...

Mietgesuche Gute 3-4 Zimmer-Wohnung... Mietgesuche Gute 3-4 Zimmer-Wohnung... Mietgesuche Gute 3-4 Zimmer-Wohnung...

Mietgesuche Gute 3-4 Zimmer-Wohnung... Mietgesuche Gute 3-4 Zimmer-Wohnung... Mietgesuche Gute 3-4 Zimmer-Wohnung...

Mietgesuche Gute 3-4 Zimmer-Wohnung... Mietgesuche Gute 3-4 Zimmer-Wohnung... Mietgesuche Gute 3-4 Zimmer-Wohnung...

Mietgesuche Gute 3-4 Zimmer-Wohnung... Mietgesuche Gute 3-4 Zimmer-Wohnung... Mietgesuche Gute 3-4 Zimmer-Wohnung...

Mietgesuche Gute 3-4 Zimmer-Wohnung... Mietgesuche Gute 3-4 Zimmer-Wohnung... Mietgesuche Gute 3-4 Zimmer-Wohnung...

Stellengeschäfte Gute Dauerstellung als Angelerh... Stellengeschäfte Gute Dauerstellung als Angelerh... Stellengeschäfte Gute Dauerstellung als Angelerh...

Stellengeschäfte Gute Dauerstellung als Angelerh... Stellengeschäfte Gute Dauerstellung als Angelerh... Stellengeschäfte Gute Dauerstellung als Angelerh...

Stellengeschäfte Gute Dauerstellung als Angelerh... Stellengeschäfte Gute Dauerstellung als Angelerh... Stellengeschäfte Gute Dauerstellung als Angelerh...

Stellengeschäfte Gute Dauerstellung als Angelerh... Stellengeschäfte Gute Dauerstellung als Angelerh... Stellengeschäfte Gute Dauerstellung als Angelerh...

Stellengeschäfte Gute Dauerstellung als Angelerh... Stellengeschäfte Gute Dauerstellung als Angelerh... Stellengeschäfte Gute Dauerstellung als Angelerh...

Stellengeschäfte Gute Dauerstellung als Angelerh... Stellengeschäfte Gute Dauerstellung als Angelerh... Stellengeschäfte Gute Dauerstellung als Angelerh...

Stellengeschäfte Gute Dauerstellung als Angelerh... Stellengeschäfte Gute Dauerstellung als Angelerh... Stellengeschäfte Gute Dauerstellung als Angelerh...

Stellengeschäfte Gute Dauerstellung als Angelerh... Stellengeschäfte Gute Dauerstellung als Angelerh... Stellengeschäfte Gute Dauerstellung als Angelerh...

Stellengeschäfte Gute Dauerstellung als Angelerh... Stellengeschäfte Gute Dauerstellung als Angelerh... Stellengeschäfte Gute Dauerstellung als Angelerh...

Stellengeschäfte Gute Dauerstellung als Angelerh... Stellengeschäfte Gute Dauerstellung als Angelerh... Stellengeschäfte Gute Dauerstellung als Angelerh...

Stellengeschäfte Gute Dauerstellung als Angelerh... Stellengeschäfte Gute Dauerstellung als Angelerh... Stellengeschäfte Gute Dauerstellung als Angelerh...

Stellengeschäfte Gute Dauerstellung als Angelerh... Stellengeschäfte Gute Dauerstellung als Angelerh... Stellengeschäfte Gute Dauerstellung als Angelerh...

Zu verkaufen Fensterscheiben... Zu verkaufen Fensterscheiben... Zu verkaufen Fensterscheiben...

Zu verkaufen Fensterscheiben... Zu verkaufen Fensterscheiben... Zu verkaufen Fensterscheiben...

Zu verkaufen Fensterscheiben... Zu verkaufen Fensterscheiben... Zu verkaufen Fensterscheiben...

Zu verkaufen Fensterscheiben... Zu verkaufen Fensterscheiben... Zu verkaufen Fensterscheiben...

Zu verkaufen Fensterscheiben... Zu verkaufen Fensterscheiben... Zu verkaufen Fensterscheiben...

Zu verkaufen Fensterscheiben... Zu verkaufen Fensterscheiben... Zu verkaufen Fensterscheiben...

Zu verkaufen Fensterscheiben... Zu verkaufen Fensterscheiben... Zu verkaufen Fensterscheiben...

Zu verkaufen Fensterscheiben... Zu verkaufen Fensterscheiben... Zu verkaufen Fensterscheiben...

Zu verkaufen Fensterscheiben... Zu verkaufen Fensterscheiben... Zu verkaufen Fensterscheiben...

Zu verkaufen Fensterscheiben... Zu verkaufen Fensterscheiben... Zu verkaufen Fensterscheiben...

Zu verkaufen Fensterscheiben... Zu verkaufen Fensterscheiben... Zu verkaufen Fensterscheiben...

Zu verkaufen Fensterscheiben... Zu verkaufen Fensterscheiben... Zu verkaufen Fensterscheiben...

Sünder Mann sucht passende Ehefrau... Sünder Mann sucht passende Ehefrau... Sünder Mann sucht passende Ehefrau...

Sünder Mann sucht passende Ehefrau... Sünder Mann sucht passende Ehefrau... Sünder Mann sucht passende Ehefrau...

Sünder Mann sucht passende Ehefrau... Sünder Mann sucht passende Ehefrau... Sünder Mann sucht passende Ehefrau...

Sünder Mann sucht passende Ehefrau... Sünder Mann sucht passende Ehefrau... Sünder Mann sucht passende Ehefrau...

Sünder Mann sucht passende Ehefrau... Sünder Mann sucht passende Ehefrau... Sünder Mann sucht passende Ehefrau...

Sünder Mann sucht passende Ehefrau... Sünder Mann sucht passende Ehefrau... Sünder Mann sucht passende Ehefrau...

Sünder Mann sucht passende Ehefrau... Sünder Mann sucht passende Ehefrau... Sünder Mann sucht passende Ehefrau...

Sünder Mann sucht passende Ehefrau... Sünder Mann sucht passende Ehefrau... Sünder Mann sucht passende Ehefrau...

Sünder Mann sucht passende Ehefrau... Sünder Mann sucht passende Ehefrau... Sünder Mann sucht passende Ehefrau...

Sünder Mann sucht passende Ehefrau... Sünder Mann sucht passende Ehefrau... Sünder Mann sucht passende Ehefrau...

Sünder Mann sucht passende Ehefrau... Sünder Mann sucht passende Ehefrau... Sünder Mann sucht passende Ehefrau...

Sünder Mann sucht passende Ehefrau... Sünder Mann sucht passende Ehefrau... Sünder Mann sucht passende Ehefrau...

Kleider-Stoffe u. Seiden-Stoffe Strickkleider... Kleider-Stoffe u. Seiden-Stoffe Strickkleider... Kleider-Stoffe u. Seiden-Stoffe Strickkleider...

w. f. Wolmer Gr. Ulrichstr. 6-10 Gegr. 1769... w. f. Wolmer Gr. Ulrichstr. 6-10 Gegr. 1769... w. f. Wolmer Gr. Ulrichstr. 6-10 Gegr. 1769...

Komplettes Schlafzimmer... Komplettes Schlafzimmer... Komplettes Schlafzimmer...

Zu verkaufen 1 kleinere Küchen-einrichtung... Zu verkaufen 1 kleinere Küchen-einrichtung... Zu verkaufen 1 kleinere Küchen-einrichtung...

Zu verkaufen 1 kleinere Küchen-einrichtung... Zu verkaufen 1 kleinere Küchen-einrichtung... Zu verkaufen 1 kleinere Küchen-einrichtung...

Zu verkaufen 1 kleinere Küchen-einrichtung... Zu verkaufen 1 kleinere Küchen-einrichtung... Zu verkaufen 1 kleinere Küchen-einrichtung...

Zu verkaufen 1 kleinere Küchen-einrichtung... Zu verkaufen 1 kleinere Küchen-einrichtung... Zu verkaufen 1 kleinere Küchen-einrichtung...

Zu verkaufen 1 kleinere Küchen-einrichtung... Zu verkaufen 1 kleinere Küchen-einrichtung... Zu verkaufen 1 kleinere Küchen-einrichtung...

Zu verkaufen 1 kleinere Küchen-einrichtung... Zu verkaufen 1 kleinere Küchen-einrichtung... Zu verkaufen 1 kleinere Küchen-einrichtung...

Zu verkaufen 1 kleinere Küchen-einrichtung... Zu verkaufen 1 kleinere Küchen-einrichtung... Zu verkaufen 1 kleinere Küchen-einrichtung...

Zu verkaufen 1 kleinere Küchen-einrichtung... Zu verkaufen 1 kleinere Küchen-einrichtung... Zu verkaufen 1 kleinere Küchen-einrichtung...

Zu verkaufen 1 kleinere Küchen-einrichtung... Zu verkaufen 1 kleinere Küchen-einrichtung... Zu verkaufen 1 kleinere Küchen-einrichtung...

Zu verkaufen 1 kleinere Küchen-einrichtung... Zu verkaufen 1 kleinere Küchen-einrichtung... Zu verkaufen 1 kleinere Küchen-einrichtung...

Zu verkaufen 1 kleinere Küchen-einrichtung... Zu verkaufen 1 kleinere Küchen-einrichtung... Zu verkaufen 1 kleinere Küchen-einrichtung...

Zu verkaufen 1 kleinere Küchen-einrichtung... Zu verkaufen 1 kleinere Küchen-einrichtung... Zu verkaufen 1 kleinere Küchen-einrichtung...

Gummiwaren Regenummhang... Gummiwaren Regenummhang... Gummiwaren Regenummhang...

Gummiwaren Regenummhang... Gummiwaren Regenummhang... Gummiwaren Regenummhang...

Gummiwaren Regenummhang... Gummiwaren Regenummhang... Gummiwaren Regenummhang...

Gummiwaren Regenummhang... Gummiwaren Regenummhang... Gummiwaren Regenummhang...

Gummiwaren Regenummhang... Gummiwaren Regenummhang... Gummiwaren Regenummhang...

Gummiwaren Regenummhang... Gummiwaren Regenummhang... Gummiwaren Regenummhang...

Gummiwaren Regenummhang... Gummiwaren Regenummhang... Gummiwaren Regenummhang...

Gummiwaren Regenummhang... Gummiwaren Regenummhang... Gummiwaren Regenummhang...

Gummiwaren Regenummhang... Gummiwaren Regenummhang... Gummiwaren Regenummhang...

Gummiwaren Regenummhang... Gummiwaren Regenummhang... Gummiwaren Regenummhang...

Gummiwaren Regenummhang... Gummiwaren Regenummhang... Gummiwaren Regenummhang...

Gummiwaren Regenummhang... Gummiwaren Regenummhang... Gummiwaren Regenummhang...

Fußball am Sonntag

Schwaches Schlußspiel des Bezirksmeisters gegen Zeitz

Überraschungen in den Aufstiegsspielen / Wacker-Halle siegt und Borussia-Halle spielte unentschieden / Spielruhe am 1. Mai

Die Halle der ausweichenden sechs Bezirksfußballmannschaften wurde am Sonntag bei ausgedehnter Beteiligung...

Einzelberichte, denn der Meister des Bezirks Wacker-Halle spielte noch härter, als man allgemein...

Wacker-Halle - Zeitz 2:2

Wacker-Halle war zunächst zeitschwach im Spiel. Es lag auch noch ein wenig die rechte Seitenlinie...

Verdienter Zeiter Sieg

Die Zeiter erzielten in Halle ohne die bekannten Stammspieler Treiber, Cize und Zankel, die waren aber deshalb nicht am besten...

Hamburger 1:0-Sieg über Halle 96 vor kaum 600 Zuschauern

Die Reihe der nun beginnenden Bezirksfußballspiele eröffnete schon am Sonntag der HfL 96 mit der Verpflichtung des mächtigen Wacker...

Fußball gegen Halle 2:2

In diesem wichtigen Kampf ließen sich die Halleler nicht beeindrucken...

Die letzten Punktspiele in der 1. Kreisklasse brachten infolge einer Räumung...

Freundschaftsspiele: Gieb-Portbrüter - Metteburg 3:2 (1:2), Gieb-Portbrüter - Reichenburg 1:1 (0:0)...

2.0 in Halberstadt

Das Ausmaßspiel der Gansel an Halberstadt begann am Sonntag die Reihe der Spiele, die unter mittelbayerischer Aufsicht...

Gäste aus dem Protektorat

Auch nach der Abgabe der Mannschaft von Weiden Union, die in Deutschland ihre Spiele gegen junge Auszubildungsleistungen austragen...

Wacker-Sportreunde-Nandorf 5:0

Auf dem Waldplatz in Halle ging das Punktspiel Wacker gegen die Nandorfer Sportreunde in der ersten Halbzeit überaus leicht aus...

Achbare Leistung der 96er

Die Halleler ließen sich gegen die überlegene Mannschaft der 96er auszeichnen und dies war ein Verdienst der 96er-Spieler...

Der notwendige MSV-Sieg

Nur 4000 Zuschauer sahen in Weidenles einen guten Handball-Kampf. Sonderbericht unseres händigen T. N. Mitarbeiter's...

Borussia gegen SV-Leuna 3:3

Einen geraden Ausgang nahm das Punktspiel zwischen Borussia und Leuna, das auf dem Sportplatz am Samsontag ausgetragen wurde...

Die Tabellenfahrt

Die dritte Aufstiegsrunde zur 1. Kreisklasse brachte als große Überraschung den 3:0-Sieg von Giech...

Die Tabellenfahrt

Die Tabellenfahrt: Gruppe I: Halle 7:2 Tore, 1:1 Punkte; Hallesche Halle 4:5 Tore, 2:2 Punkte...

Freundschaftsspiele am Sonntag

An der Zeitzstraße gab es zwischen Giechlesheim 2:2 und Wacker 6:1 (6:0) ein recht festes Spiel...

Ein Anstiegsenspiel wird wiederholt

Das Aufstiegsenspiel zur Gauliga und Bezirksklasse hat mit erheblichem Interesse im Weidenleser Land genommen...

Der Aufstieg zur 1. Kreisklasse

Die dritte Aufstiegsrunde zur 1. Kreisklasse brachte als große Überraschung den 3:0-Sieg von Giech...

Die Tabellenfahrt

Die Tabellenfahrt: Gruppe I: Halle 7:2 Tore, 1:1 Punkte; Hallesche Halle 4:5 Tore, 2:2 Punkte...

Freundschaftsspiele am Sonntag

An der Zeitzstraße gab es zwischen Giechlesheim 2:2 und Wacker 6:1 (6:0) ein recht festes Spiel...

Sechs Spiele am 7. Mai

Die Gruppenpiele zur Deutschen Fußballmeisterschaft werden am 7. Mai mit sechs Treffen eröffnet...

Ein Anstiegsenspiel wird wiederholt

Das Aufstiegsenspiel zur Gauliga und Bezirksklasse hat mit erheblichem Interesse im Weidenleser Land genommen...

Die Tabellenfahrt

Die Tabellenfahrt: Gruppe I: Halle 7:2 Tore, 1:1 Punkte; Hallesche Halle 4:5 Tore, 2:2 Punkte...

Freundschaftsspiele am Sonntag

An der Zeitzstraße gab es zwischen Giechlesheim 2:2 und Wacker 6:1 (6:0) ein recht festes Spiel...

Ein Anstiegsenspiel wird wiederholt

Das Aufstiegsenspiel zur Gauliga und Bezirksklasse hat mit erheblichem Interesse im Weidenleser Land genommen...

Der Aufstieg zur 1. Kreisklasse

Die dritte Aufstiegsrunde zur 1. Kreisklasse brachte als große Überraschung den 3:0-Sieg von Giech...

Die Tabellenfahrt

Die Tabellenfahrt: Gruppe I: Halle 7:2 Tore, 1:1 Punkte; Hallesche Halle 4:5 Tore, 2:2 Punkte...

Freundschaftsspiele am Sonntag

An der Zeitzstraße gab es zwischen Giechlesheim 2:2 und Wacker 6:1 (6:0) ein recht festes Spiel...

Ein Anstiegsenspiel wird wiederholt

Das Aufstiegsenspiel zur Gauliga und Bezirksklasse hat mit erheblichem Interesse im Weidenleser Land genommen...

Der Aufstieg zur 1. Kreisklasse

Die dritte Aufstiegsrunde zur 1. Kreisklasse brachte als große Überraschung den 3:0-Sieg von Giech...

Die Tabellenfahrt

Die Tabellenfahrt: Gruppe I: Halle 7:2 Tore, 1:1 Punkte; Hallesche Halle 4:5 Tore, 2:2 Punkte...

Freundschaftsspiele am Sonntag

An der Zeitzstraße gab es zwischen Giechlesheim 2:2 und Wacker 6:1 (6:0) ein recht festes Spiel...

Ein Anstiegsenspiel wird wiederholt

Das Aufstiegsenspiel zur Gauliga und Bezirksklasse hat mit erheblichem Interesse im Weidenleser Land genommen...

Der Aufstieg zur 1. Kreisklasse

Die dritte Aufstiegsrunde zur 1. Kreisklasse brachte als große Überraschung den 3:0-Sieg von Giech...

Die Tabellenfahrt

Die Tabellenfahrt: Gruppe I: Halle 7:2 Tore, 1:1 Punkte; Hallesche Halle 4:5 Tore, 2:2 Punkte...

Freundschaftsspiele am Sonntag

An der Zeitzstraße gab es zwischen Giechlesheim 2:2 und Wacker 6:1 (6:0) ein recht festes Spiel...

„Erster Schritt“ der HJ ... 80 km Streckenrennen der Jugendlichen

Die HJ-Banner 36 (Halle) und 394 (Zentralort) ... 80 km Streckenrennen der Jugendlichen ...

Reitturnier in Rom begann ... Früchtigkeitfehler kostet den Sieg

Das von acht Nationen besetzte internationale Reitturnier in Rom, das bevorstehende ... Deutsche Reiter im Eröffnungsprogramm plaziert / Ein belgischer Neuling gewann

Das von acht Nationen besetzte internationale Reitturnier in Rom, das bevorstehende ... Deutsche Reiter im Eröffnungsprogramm plaziert / Ein belgischer Neuling gewann

Drei-Heide-Fahrt 1939 ... Start in Wittme, Ziel in Leipzig

Die Motorgruppe Leipzig des Nationalsozialistischen Kraftfahrerbundes ... Start in Wittme, Ziel in Leipzig

Die Motorgruppe Leipzig des Nationalsozialistischen Kraftfahrerbundes ... Start in Wittme, Ziel in Leipzig

Pokalendspiel in London ... Portsmouth übernahm mit 4:1-Sieg

In London fand das Endspiel um den Englischen Pokal ... Portsmouth übernahm mit 4:1-Sieg

Rittmeister Brinckmann auf Erle ... Einem großen Erfolg konnte die deutsche Reitmannschaft ...

Einem großen Erfolg konnte die deutsche Reitmannschaft ... Rittmeister Brinckmann auf Erle

Heinrich wieder Bester ... Derweitwämpfe der Schützen

Au den vom Deutschen Schützenverband zur Durchführung ... Heinrich wieder Bester

Leipzig und Apolda ... National-Turnier beim A.D.B. Halle

Der Kaufmännische Turnverein Halle o. S. hatte am Sonntag ... Leipzig und Apolda

Ein Vorbild der Wehrferdigkeit ... Ausruf des Stabschefs der SA zu den Wehrabweichungs-Wiederholungsübungen

Die Wehrabweichungs-Wiederholungsübungen ... Ausruf des Stabschefs der SA zu den Wehrabweichungs-Wiederholungsübungen

Blick über Großdeutsches Rennplage

2. Rennen: 1. Wolfsoffe II (St. Gallen), 2. Rastbach ... Blick über Großdeutsches Rennplage

Bann 36-Halle abermals siegreich

Das ursprüngliche nach Memmendorf angelegte Spiel der Bann-Schachmannschaften der Bann 36 ... Bann 36-Halle abermals siegreich

Neunen zu Doppelgänger

Grüßungsneunen: 1. Janitsch (Held), 2. Matzsch ... Neunen zu Doppelgänger

Neunen zu Vögelpamp

1. Rennen: 1. Carsten (St. Hedwig), 2. Bonnet ... Neunen zu Vögelpamp

Buxboxer der Wehrmacht

Der Buxboxer wurden die Wehrmachtsmeister im Bogen 1939 ermittelt ... Buxboxer der Wehrmacht

Neunen zu Frankfurt

1. Rennen: 1. Glanzzeit (Zohanna), 2. Döber ... Neunen zu Frankfurt

Skagarrak-Gedenkfahrt 1939

Traditionärsfahrt des D.F.W. Ende Mai ... Skagarrak-Gedenkfahrt 1939

Das Zauberspiel „Der durch Pfaffen o. A.“

Das Zauberspiel „Der durch Pfaffen o. A.“ ... Das Zauberspiel „Der durch Pfaffen o. A.“

Neunen zu Köln (Rg.)

1. Rennen: 1. Hilt (Rg.), 2. Pufsch, 3. Himmels ... Neunen zu Köln (Rg.)

100 Meter Kraul in 58,3

Wichtigster Ausgangspunkt der Berliner Schwimmwettkämpfe ... 100 Meter Kraul in 58,3

Neunen zu Tremslar

1. Rennen: 1. Frickler (H. Wolf), 2. Hilt II ... Neunen zu Tremslar

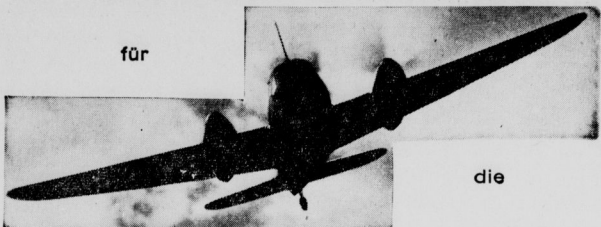
Wichtigster Fußball-Nachwuchsplan in Berlin

Wichtigster Fußball-Nachwuchsplan in Berlin ... Wichtigster Fußball-Nachwuchsplan in Berlin

Rustmeister Sportverein

Wichtigster Fußball-Nachwuchsplan in Berlin ... Rustmeister Sportverein

Goldene Fahne



Siebel-Flugzeugwerke Halle

Am Sonntagabend, als sich im Süden unserer Hauptstadt die schwarze Wolke zu dem ersten trübigen Gewitter dieses Jahres zusammenbraute, die ersten schweren Regentropfen die Sonntagspaziergänger in schließende Häuserreden trieben und auf dem Hauptbahnhof in Halle infolge einer kleinen Betriebsstörung ein gelpenntliches Tumult herrschte, hatten sich erwerbslos und Direction und Gefolgschaftsmitglieder der Siebel-Flugzeugwerke Halle AG zum Einholen der goldenen Fahne eingeladen, die vom Führer am Vormittag in der Reichshalle den 99 Beinen von 164 000 am Zeilungsstempel beteiligten deutschen Arbeitern überreicht worden war. Am Ausgang nach dem Rudolf-Jordan-Platz hatte die Werkführer des Betriebes zusammen mit dem Zielungsamt Aufstellung genommen und mit zwei Betriebsabläufen hatte man trotz der Unbill des Wetters geduldig aus. Der kleine Vorstoß war von Jubelrufen des Zeilungsamtes hell angegriffen und es mag ein eigenartiges Bild gewesen sein, in hellem Scheinwerferlicht die frohen Gesichter der Wartenden zu sehen, während im Hintergrunde vom schwarzen Himmel gelbe Blitze aufleuchteten und dumpfer Donner rollte.

Auf dem Berliner Bahnhof sah man einige Herren der Betriebsführung, die dort zusammen mit dem Kommandeur der halbesche Schutzpolizei Oberleutnant Schleich die Ankunft des Schmiedelanges Berlin-Köln erwarteten. Die ersten Männer im Hauptbahnhofsgebäude waren gerade wieder angekommen und das Haus des Gewitterwetters aus den Hallendächern war verflungen, als um fünf Uhr am 19.30 Uhr der Zug in die Halle wollte. Direktor Siebel, der Betriebsführer Direktor Franz Walter und der Betriebsbaumeister Geisler wurden mit herzlichem Glückwunsch begrüßt; die Fahne wurde dann entrrollt und zum Ausgang getragen, wo sie von der Werkführer in Empfang genommen wurde; sie wurde von Direktor Siebel der Werkführer übergeben. Kreisleiter Tschunageregen beglückwünschte die verantwortlichen Männer des Flugzeugwerkes und dann ging's mit fliegendem Spiel durch die Stadt.

Die Siebel-Flugzeugwerke Halle AG haben damit die höchste Auszeichnung erhalten, die ein Betrieb im Zeilungsstempel der deutschen Betriebe erringen kann. Wir hatten Gelegenheit, zu erfahren, welche Leistungen die Werke im Verlauf des letzten Jahres vollbracht haben, denn es muß schon außerordentliches erreicht werden, wenn in einem solchen Zeilungsstempel von 164 000 Betrieben nur 99 ausgezeichnet werden können. Die Flugzeugwerke haben seit der Errichtung ihres Betriebes in Halle den größten Wert auf eine gründliche Weiterbildung aller Zeilungsangehörigen gelegt und sie haben in den Zeilungsstempeln der Vorjahre bewiesen, daß der von ihnen eingeschlagene Weg der richtige gewesen ist. Was hat nun das halbesche Werk im letzten Jahre neu eingeführt? Aus der großen Zahl der betrieblich tätigen Arbeiter sind in den letzten Jahren besonders hervorgehoben zu werden. Drei Werkführer betreuen die gesamte Gefolgschaft. Sie kümmern sich mit größter Sorgfalt um Kranke und veranlassen alle notwendigen Schritte im Haushalt des Erkrankten. Der Werkarzt wird hinzugezogen und alle erforderlichen Maßnahmen werden getroffen, um den Kranken zu helfen. Das Werk hat zur gesundheitlichen Überwachung der Gefolgschaftsmitglieder im letzten Jahre einen wertschätzenden Arzt angeheilt und ihm alle notwendigen Hilfsmittel und Instrumente zur Verfügung gestellt. Das hiesige Werkarztamt ist eine vollständige Mütter-Apparatur eingerichtet, soll als besondere Errungenschaft hervorgehoben werden. Auch der Mütterdienst ist im Laufe des letzten Jahres ganz wesentlich erweitert worden. Bereits 6 Wochen vor der Niederkunft und 6 bis 8 Wochen nach der Geburt steht die Mutter unter beständigem Schutz. Weiter wird die Kriegszeit als Dienstjahre für die Bemessung des Urlaubs angerechnet, so daß warmer Esen im Betrieb noch besser und schneller erreicht werden kann als es bisher schon der Fall war. Die Wertschätzungen genügen den Anforderungen nicht mehr und so hat sich die Betriebsführung zur Errichtung eines neuen Kameradschaftshauses entschlossen.

Mit viel Mühe wird die Freizeit aller Zeilungsangehörigen gehalten. Nach der Arbeit können in den Werkstätten Gebrauchs- und Ziergegenstände angefertigt werden, wozu das Material kostenlos zur Ver-

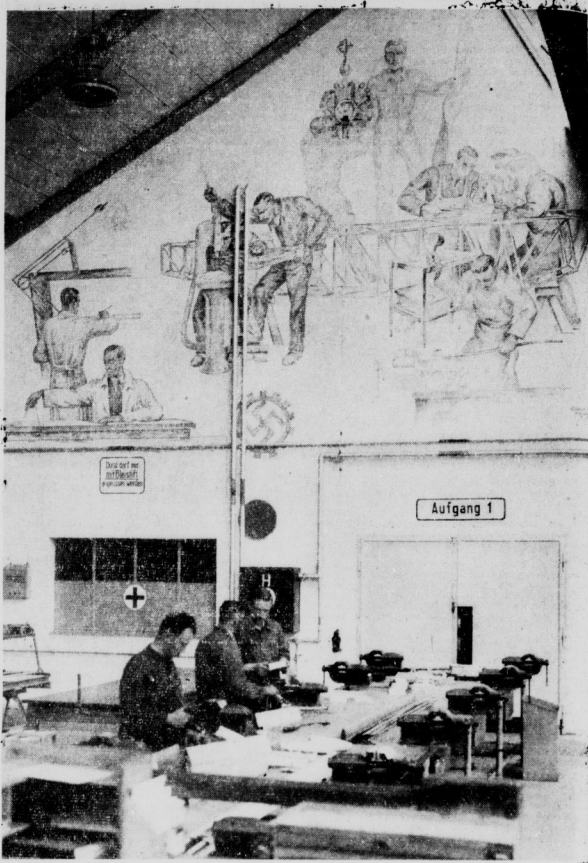
fügung steht. Für den Nachwuchs steht eine Werkführerschule zur Verfügung, die sich bereits am bewährt hat. Von besonderem Interesse ist die Gründung einer Zeilungsleiterin für Frauen, der sich bereits 30 weibliche Betriebsangehörige angeschlossen haben. Dem RZA, Kleinerium ihres Betriebes hat die Zeilungsleiterin in diesem Jahre zwei Klänge angeheilt und zwar eine „Kl. 25“ und eine „Kl. 44 Stengel“. Für beide Maschinen trägt die Firma die Versicherung für die Maschinen selbst und außerdem noch die Versicherung für die Klänge. Wie weit der Zeilungsangehörige überhaupt in den Klängen der Halle durchgeführt wird, geht daraus hervor, daß man fest an die Einführung einer Versicherung für jeden Zeilungsangehörigen denkt, deren Monatsprämien vom Wert der Zeilungsleistung auf den Zeilungsangehörigen bedingt. Man hat Arbeitsplätze für die Männer geschaffen, an denen diese Opfer des großen Krieges wirklich wertvolle Arbeit zu leisten in der Lage sind. Auch eine Werkführerschule mit 5000 Stunden ist eingerichtet worden. Die Bibliothek zeichnet sich dadurch aus, daß außer guten Büchern den Zeilungsangehörigen sämtliche erreichbaren Zeitschriften des In- und Auslandes zur Verfügung stehen. In großzügiger Weise kommen die Zeilungsleiterin Gefolgschaftsmitgliedern aus dem Zeilungsamt entgegen, die sich hier in Halle als prächtige Kameraden und ausgezeichnete Arbeiter gezeigt haben. Alle drei Monate haben diese Zeilungsangehörigen eine Freizeit in die Heimat. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß der Betrieb ein eigenes „Patentamt“ eingerichtet hat. Zeilungsangehörige, die in ihrem Arbeitsbereich Verbesserungen oder Neuerungen erfinden haben, werden diese Erfindung ihrem wertschätzenden Patentamt übergeben. Hier bearbeitet ein Patentanwalt die Fragen weiter, das Werk übernimmt dann die Kosten der Anmeldung des Patentes beim Reichspatentamt in Berlin und beteiligt den Erfinder an 100 Prozent an seiner Erfindung.

Alles das sind Leistungen, die neben den höchsten sozialen Leistungen laufen und die vom Werk freiwillig angebracht werden. Hinzu kommt die besondere Betreuung der Lehrlinge in eigenen Schulungswerkstätten, die Errichtung heller und bequemer Zeilungswohnungen, die Pflege der „Schönheit der Arbeit“ usw. Wenn man sich die Mühe machen würde, getreulich das zu erreichen, was der Betrieb für seine Gefolgschaft leistet, dann würden beinahe unvorstellbare Summen herauskommen. Dennoch wird diese Betreuung von den Zeilungsangestellten Halle AG freudig und gern durchgeführt, weil man klar erkannt hat, daß im Zeilungsamt Arbeit und allen Lebens immer wieder der Mensch steht, der gesund, froh und leistungsfähig erhalten werden muß, wenn man von ihm große Leistungen erwarten will.

Stets hat eine Elektrizitätszentrale in Bulgarien. Der Bau einer Elektrizitätszentrale in Bulgarien wurde den Zedowern in Pilsen übertragen, deren Angebot am billigsten war.

Kennziffer der Großhandelspreise.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 20. April auf 106,5 (1913 = 100); sie ist gegenüber der Vorwoche (106,3) wenig verändert. Die Kennziffern der Saale-



„Schönheit der Arbeit“ in hohen und hellen Arbeitsräumen der Siebel-Werke in vollkommener Weise verwirklicht

gruppen lauten: Agrarstoffe 107,3 (unverändert), Kolonialwaren 92,1 (unverändert), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,5 (+ 0,1 Prozent) und industrielle Fertigarbeiten 125,9 (+ 0,1 Prozent).

Stellung der Auslieferungsrechte der Anleiheobligationsfonds des Deutschen Reiches. Die 19. Zeichnung der Auslieferungsrechte der Anleihe-

obligationsfonds des Deutschen Reiches findet am Montag, dem 5. Juni 1939, von 9 Uhr vormittags an öffentlichem Dienstgebäude der Reichsbankverwaltung, Trautmannstr. 106/109, statt.

Zehnter Zeilungsleiter des Zeilungsamtes, Leipzig, in der Zeilungsleitung der Zeilungsamtes, Leipzig, wurde beschlossen, der auf den 24. Mai 1939 einzuberufende 65. Zeilungsversammlung eine Zeilungsamtsversammlung von wieder 10 Prozent vorzuschlagen.

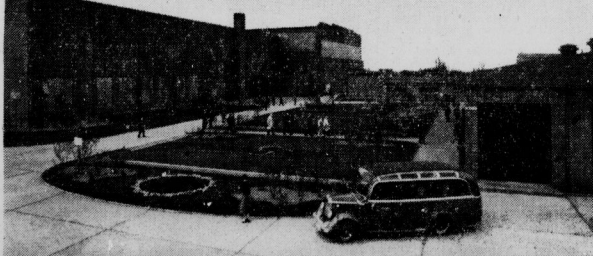
„Saale-Union Verfrachter Gesellschaft mbH“

Gründung zur Regelung des Saale-Verkehrs nach den westlichen Wasserstraßen

Mit Berufung der Mittelstands-Union an die Elbe haben sich nun auch für die Saale-Schiffahrt neue bedeutende Probleme ergeben. Der Schiffsverkehr zwischen Elbe und Saale einerseits und dem Mittelstandsanal andererseits unterliegt nicht den Vorurteilen des Erdmännchens für die Schiffahrt der Elbe. Da sowohl im Interesse der Verladenden als auch der Schiffahrt das Saale-Verkehrswesen auch in Zukunft erhalten bleiben muß, haben die am Saale-Schiffahrtsverkehr beteiligten 25 Industrieunternehmen, Handelsfirmen, Expeditions- und Schiffahrtsunternehmen im Sinne der neuen und erweiterten Aufgaben einen Zusammenschluß auf handelsrechtlicher Grundlage herbeigeführt, der auch weiterhin eine enge Zusammenarbeit zwischen Schiffahrt und Verladern im Saalegebiet gewährleisten soll.

In der in Vornburg abgehaltenen ersten Gesellschaftsversammlung wurde von dem erwähnten Firmenkreis die Saale-Union Verfrachter-Gesellschaft m. b. H. mit dem Sitz in Vornburg gegründet. Die Zweckbestimmung dieses neuen Unternehmens lautet: Regelung und Betrieb von Schiffahrts- und Umschlagsgeschäften aller Art, insbesondere nach den westlichen Wasserstraßen. Zum ordentlichen Geschäftsführer und Direktor der Gesellschaft wurde Dipl.-Kaufmann Otto Böckmann von der Deutschen Saale-Verke in Vornburg bestellt, und zu stellvertretenden Geschäftsführern Fabrikbesitzer Alfred Ernst Jun, Vöelz-Laublingen, Direktor Hans-Verbert Haase, Vorstandmitglied der Expedition AG in Halle, Bauingenieur Fritz Schütz, Mitinhaber der Firma Günther Schütz, Steinbruchbesitzer und Tiefbauunternehmer in Vornburg, und Direktor Paul Hajduk, Vorstandmitglied der Schleifischen Dampfer-Compagnie-Berliner Lloyd, Magdeburg. Das Stammkapital der neuen Gesellschaft beträgt 25 000 Reichsmark. Die Geschäftsstelle befindet sich im Verwaltungsgebäude der Deutschen Saale-Verke AG, Vornburg, die zu den größten Verladern des Saalegebietes gehören. Nebengeschäftsfelder werden in Halle und Magdeburg errichtet.

Was diese Neugründung für die Regelung des Saale-Schiffahrtsverkehrs und seine Wechselbeziehungen zu den westlichen Wasserstraßen bedeutet, mag man daran erkennen, daß der Saale-Schiffahrtsverkehr in den vergangenen Jahren zu Berg und zu Tal weit über eine Million Tonnen bewältigte. Die praktische Tätigkeit der neuen Gesellschaft dürfte sich zunächst darauf richten, mit westlichen Verladern und Schiffahrtsunternehmen Abmachungen zu treffen, auf Grund deren Sorge dafür getroffen wird, daß der von der Saale und zu Berg und zu Tal bewältigte Saale-Verkehr im Westen unverzüglich Rückzahlung erhält und so der heimische Schiffsraum den Verladern des Saale-Schiffahrtsgebietes auch in Zukunft erhalten bleibt.



Grünanlagen, Blumenbeete und gepflegte Wege zwischen den Montagehallen erfreuen jeden Werksangehörigen, und gern verbringt er seine Arbeitspause im Sonnenschein an diesen mit viel Liebe gepflegten Plätzen. Bilder: Werkfotos